

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M.
mit Zustellung; einzelne Nummer 10 Pf.
:: Gemeinde-Girokonto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408
Postcheckkonto Dresden 125 48 ::

Meldeste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amthauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pf.; im Zertifikat die 93 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Pf.
Anzeigenfach: 10 Uhr vormittags. ::
Zur Zeit ist Preissatz Nr. 3 gültig. ::

Nr. 148

Dienstag, am 28. Juni 1938

104. Jahrgang

Zehn Pflichten für Autsher!

Verkehrsgemeinschaft ist ein Stilk Volksgemeinschaft! Vergiß das nie! Präge dir ein und behalte gut und für immer:

Echte Pflicht:
Scharf rechts am Rand der Fahrbahn fahren!

Zweite Pflicht:
Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen vorfahren lassen, wenn du nicht auf gekennzeichneter Hauptstraße fährst!

Dritte Pflicht:
Vor dem Einbiegen nach links die entgegenkommenen Fahrzeuge vorbelassen! Rechtzeitig abwinken!

Vierte Pflicht:
Nach links in weitem und nach rechts in engem Bogen einbiegen!

Fünfte Pflicht:
Dir überzeugen, ehe du aus einem Grund rück herausfährst, ob du auch den Straßenverkehr nicht gefährdest!

Schichte Pflicht:
Bei Dunkelheit oder Nebel an deinem Fuhrwerk links und rechts je eine hellbrennende Laterne führen!

Siebente Pflicht:
Dafür sorgen, daß die Ladung deines Fuhrwerkes seitlich nicht herausragt!

Achte Pflicht:
Das äußerste Ende deiner Ladung, wenn sie über dein Gefährt herausragt, durch eine große rote Flagge und bei Dunkelheit oder Nebel durch eine rote Laterne kennzeichnen!

Neunte Pflicht:
Ein unbespanntes Fahrzeug bei Dunkelheit oder Nebel grundsätzlich von der Straße fernhalten!

Zehnte Pflicht:
Beim Verlassen des Fuhrwerkes die Bremse anziehen, die Peine kurz anbinden und die Tiere innen absträngen!

Halte dich streng an diese Gebote! Wer sie übertreift, versündigt sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!

Aufbau durch Reichsautobahnen

Dr. Todt über die Wirtschaftlichkeit der Straßen des Führers

In diesen Tagen häuft sich zum 5. Male der Tag an dem der Führer Dr. Erich Todt zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen ernannt hat. Dr. Todt gewährte aus diesem Anlaß einem Vertreter des DAV eine Unterredung, bei der er hauptsächlich über die Wirtschaftlichkeit der Reichsautobahnen äußerte und dabei folgendes aussprach:

In den Jahren vor der Machtergreifung hatte die nationalsozialistische Bewegung auch gegen die Arbeitslosigkeit aller Befreiwilligen den Kampf zu führen, die die Pläne Adolf Hitlers als ungünstig und unabführbar hinstellten. Das Projekt, Deutschland durch die Schaffung eigener Autobahnen das moderne Straßennetz der Welt zu geben und damit gleichzeitig die im Aufbauprogramm des Führers an erster Stelle stehende Motorisierung vorwärts zu treiben, stieß ebenfalls auf kritische und ablehnende Haltung.

Waffe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Bei einer Untersuchung über die Wirtschaftlichkeit der Autobahnen muß man sich die Wirtschaftslage des Reiches zur Zeit der Machtergreifung vor Augen führen. Sie ist gekennzeichnet durch ein Übermaß an Arbeitslosen, das zu Beginn des Jahres 1933 mit 6½ Millionen Menschen beziffert wurde. Die Beseitigung dieses unerträglichen, den Bestand des Staates bedrohenden Zustandes war demnach das Gebot der Stunde.

Wenn heute die Arbeitslosigkeit in Deutschland vollkommen beseitigt ist, so hat das Werk der Reichsautobahnen einen gewaltigen Anteil daran. Für das riesige Bauvorhaben, an das einige Jahre vorher kein Mensch gedacht hatte und für das keine Pläne vorbereitet waren, wurden schon im Jahre 1934 Monat für Monat durchschnittlich 10 000 Arbeiter neu eingestellt. Diese Arbeit brachte den ersten großen Einbruch in die Front der Arbeitslosigkeit.

Aber auch nach Beseitigung der Arbeitslosigkeit sind die Reichsautobahnen unter Berücksichtigung der Entwicklung des Kraftverkehrs ein denbar günstiges wirtschaftliches Unternehmen. Hierfür folgende Belege:

1000 Kilometer Reichsautobahnen kosten rund 600 bis 700 Millionen Reichsmark. Rechnet man rund 5 Prozent für Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung, so ergibt sich für den Bauaufwand dieser 1000 Kilometer ein Kapitaldienst von 30 bis 35 Millionen Reichsmark. Dieser Betrag wird vom Kraftverkehr durch die Abgabe von 4 Reichspfennig je Liter Treibstoff gedeckt. Demgegenüber spart der Kraftverkehr schon heute infolge geringeren Treibstoff- und Reiseverbrauchs einen Betrag von 20 bis 25 Millionen Reichsmark je 1000 Kilometer Autobahnen. Zu dieser vollaufwirtschaftlichen Ersparnis tritt eine weitere hinzu, die sich aus der Verminderung des Unfallrisikos für den Verkehr ergibt, die nochmalis auf 5 bis 10 Millionen Reichsmark jährlich je 1000 Kilometer Reichsautobahnen geschätzt werden kann. Die Gesamtersparnis entspricht demnach schon jetzt mit etwa 30 Millionen Reichsmark fast dem Kapitaldienst der Autobahn-Anlage und wird bei wachsendem Verkehr immer größer.

40 v. h. Betriebskostenersparnis

Die Betriebskostenersparnisse wurden auf Grund von Vergleichsfahrten mit Waggons auf verschiedenen verschiedenen Art ermittelt. Benzinverbrauch, Abnutzung der Fahrzeuge, ferner Einzelheiten wie Zahl der Bremsbenutzungen, die Kupplungen, der Gashebeldruck u. a. m. wurden festgestellt mit einem Ergebnis, aus dem die Überlegenheit der Reichsautobahnen in jeder Hinsicht erschließt, zumal die Versuche in dem verschiedenartigsten Gelände unter Benutzung aller möglichen Typen ange stellt wurden. Eine besondere Bedeutung war die Höhe der Betriebskostenersparnis

bei Öffnung herausgeholt. Zuletzt waren die Wiederbelebungversuche erfolglos.

Dresden: Augen auf im Straßenverkehr! Ein 63 Jahre alter Fußgänger lief auf der Ringstraße gegen einen Straßenbahnauf. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden: 160 Körbe Erdbeeren er schwinden. In der Großmarkthalle ist ein Waren schwindler aufgetreten. Er ließ durch einen Marktbesitzer 160 Körbe Erdbeeren, je zweieinhalf kg schwer, die er bei einem Großhändler bestellt hatte, in seinen vierzigigen Kraftwagen bringen. Der Unbekannte ist, ohne die Ware zu kaufen, heimlich verschwunden.

Gossebaude: tödlicher Sturz mit dem Motorrad. In einer Kurve zwischen Brabschütz und Rennersdorf verlor der Zimmerpolier Max Müller aus Rennersdorf die Gewalt über Motorrad, fuhr in einen Graben und schlug so ungünstig mit dem Kopf gegen einen Baum, daß er sofort tot war. Sein mitfahrender Sohn und dessen Kind kamen mit geringen Verletzungen davon. Müller hatte das Rad von Hebel- auf Drehschlüssel umstellen lassen und von der Reparaturwerkstatt aus die erste Fahrt ange treten. Es wird vermutet, daß ihm in der Kurve in der Handhabung der neuen Einrich... in einem Freibad unterlaufen ist.

Weinböhla: Beim Baden ertrunken. Bei Moritzburg ertrank ein Fleischerknecht aus Weichen beim Baden im Mittelteich. Am Aussteigesteg fielte ein Badender nach zwei Stunden fest, doch sein Nachbar nicht mehr anwendend war, obwohl seine Kleider noch dalagen. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Mittwoch:

Frischer, teilweise starker und böiger Wind aus westlichen Richtungen. Meist wolbig mit Schauern von gewitterigem Charakter.

Wetterlage: In den Nachmittagsstunden des Montags hat sich wiederum subtropische Luft über Mitteleuropa ausgedehnt, so daß im Flachlande Höchsttemperaturen von mehr als 25 Grad festgestellt wurden. Ein vor Südskandinavien befindlicher Sturmwirbel führt jedoch vom Atlantik her kühlere Luftmassen heran, die sich im Laufe des heutigen Tages in Mitteleuropa durchsetzen. Der allgemeine Witterungscharakter gestaltet sich unter diesen Umständen wieder unbeständig, umso mehr, als sich bereits wieder vom Westen her eine neue Störung den britischen Inseln nähert.

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Einen Siebenschläfer-Tag haben wir gestern gehabt, wie selten. Und wenn es nun den Welsen der "alten Schule" nachginge, könnten wir darauf schwören, daß die nächsten sieben Wochen nichts als Sonnenschein bringen. Dem ist aber nun freilich nicht so. Nur zu oft ist schon das Gegenteil der Fall gewesen. Es mag Geltung haben, daß die Groß-Wetterlage um den 27. Juni auch für die spätere Zeit ausschlaggebend ist, das Wetter eines einzeln bestimmten Tages wird aber nie bestimmt sein für das von sieben folgenden Wochen. Aber die Hoffnung haben wir doch, daß es möglicherweise schönes Wetter bleibt. Heute vormittag sieht es freilich darnach nicht aus. Wolken sind aufgezogen und der Barometerstand läßt nicht viel gutes erwarten. Schlechtes Wetter würde der Heuernte allerdings wesentlichen Abbruch tun. Es wird je jetzt täglich auf den Wiesen gemäht und gewendet, und was bisher in den Scheunen geborgen wurde, das ist ein Heu, wie wir selten ernteten konnten. Da wären Tage weiteren schönen Wetters nur erwünscht. Aber auch der Boden braucht noch schönes Wetter. Zwar ist es in der letzten Woche täglich vorwärts gegangen, doch bleibt immer noch viel zu tun übrig, bis das Wasser ins fertige Bad laufen kann. Von der Holzwand mit Erdamml als Abtrennung vom Teich ist man abgekommen. Die Quader, die das alte Bad, den Teich nach Norden zu begrenzen, werden jetzt als Trennwand gegen die Teichfläche aufgeführt und dahinter der Damm gesichtet. Die fünf Gegenstahlböcke an der Grenze des Nichtschwimmerabteils, die fünf an der Westseite gegenüber, sind auch bereits hochgeführt, die Haltestangen an der Bassinwand und die Aussteigleiter im Schwimmer wie im Nichtschwimmerabteil werden gegengängig angebracht und auch das Vor-(Reinigungs-)bedien ist im Bau begonnen worden. Infolge des Mangels an geeigneten Arbeitskräften hat sich der Bau etwas verzögert, anfangs auch infolge des schlechten Wetters, es wird aber alles getan, um doch noch recht bald das Bad dem Verkehr übergeben zu können.

Dippoldiswalde. Wie bereits gemeldet, fanden am Sonntag die Ausstellungskämpfe zu den NS-Kampfspielen der NSKA-

ten statt. Im Gegenstahlbalken an der Grenze des Nichtschwimmerabteils, die fünf an der Westseite gegenüber, sind auch bereits hochgeführt, die Haltestangen an der Bassinwand und die Aussteigleiter im Schwimmer wie im Nichtschwimmerabteil werden gegengängig angebracht und auch das Vor-(Reinigungs-)bedien ist im Bau begonnen worden. Infolge des Mangels an geeigneten Arbeitskräften hat sich der Bau etwas verzögert, anfangs auch infolge des schlechten Wetters, es wird aber alles getan, um doch noch recht bald das Bad dem Verkehr übergeben zu können.

Dresden. In der Elbe ertrunken. An der Dampfschiffhaltestelle Cotta stürzte ein acht Jahre alter Knabe in die Elbe und ertrank. Dresden. Der Tod im Benzintank. Auf der Schimpfsstraße war ein Arbeiter damit beschäftigt, einen unterirdisch gelegenen Benzintank zu reinigen. Dabei wurde er von Gasen betäubt. Er wurde durch die Ein-

mit der mächtiger Geschwindigkeit, die bis zu 40 Prozent beträgt.

Bekanntlich benutzt der Fernverkehr die Autobahn, wo immer es nur möglich ist. Auch bei den Autostrassen gelingen die Versuche das nun schon zur Regel gewordene Ergebnis, daß die Reichsautobahn einen schnelleren und kostengünstigeren Betrieb ermöglicht als die Reichsstraßen. Es ergibt sich daher die Möglichkeit einer stärkeren Ausnutzung des Fahrzeugs. So erklärt sich die Neigung des Fernverkehrs zu schwereren Anhängern und zu Anhängerpaaren.

Die Ergebnisse der ersten Vergleichsaharten sind derartig, daß sogar die Anhänger und die Kerner der Vorzüglichkeit der Reichsautobahnen überzeugt sind. Die Reihe der Vergleichsaharten ist noch nicht abgeschlossen. Die folgenden Fahrten werden mit windgeschützten Fahrzeugen, mit Lastwagen und Schleppern und mit Kraftwagen aller Art durchgeführt.

Unfallstatistik zeigt ständige Besserung

Sehr aufschlussreich für die Wirtschaftlichkeit sind auch die Zahlen über die Unfallhäufigkeit und die Verkehrsbelastung der Reichsautobahnen:

Nach den Angaben des Reichsführers H. und Chs der Deutschen Polizei enthielten im Durchschnitt des Jahres 1937 je 100 Kilometer und je Verkehrsahr 18,3 Verkehrsunfälle auf die Reichsstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften und 13,1 Verkehrsunfälle auf die Reichsautobahnen. Die durchschnittliche Verkehrsbelastung der Reichsautobahnen betrug 1937 etwa das Drei- bis vierfache derjenigen des deutschen Reichsstraßenetzes. Somit ergibt sich eine Verkehrsunfallhäufigkeit auf den Reichsautobahnen von nur rund einem Viertel bis einem Sechstel derjenigen auf den Reichsstraßen.

Die Unfallhäufigkeit je 100 Kilometer Reichsautobahn ist vom Jahre 1936 bis zum Jahre 1937 beträchtlich gesunken, obwohl die Verkehrsbelastung wesentlich angestiegen ist. Diese Abnahme dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Fahrweise den Anforderungen an den Autobahn besser angepaßt wurde.

So zeigt sich bereits nach 5 Jahren, daß das Werk der Reichsautobahnen nicht bloß vom politischen und verkehrs-technischen Standpunkt, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus von größter Bedeutung und auch durchaus rentabel ist.

Notnahmemaßnahmen in Sowjetspanien

Eingeständnis der militärischen Hilflosigkeit

In Barcelona fand eine außerordentliche Beratung der sowjetspanischen Volkskommissare unter Vorst. Reins statt, die ein bezeichnendes Eingeständnis der ernsthaften militärischen Situation der Roten Armee erbrachte. Um die nicht mehr zu verhindrende Niederlage noch einmal hinauszuschieben, wurden von den spanischen Bolschewisten außerordentliche Maßnahmen beschlossen, s. u. a. der Ausbau der Verteidigungsstellungen, namentlich in der Provinz Valencia und die Rekrutierung aller Dienstfähigen.

Außenkommissar del Bajo mußte seinen Genossen einen Bericht über die Empörung und einsilige Abrechnung der angebrochenen Racheaktionen Sowjetspaniens durch alle europäischen Staaten erstatten. Die Gesichter der roten Volkskommissare haben nicht sehr eindrucksvoll aus, als sie zur Kenntnis nehmen mußten, daß selbst London und Paris ihre unerhörten Pläne aufs schärfste zurückwiesen.

Während die Volkskommissare am Verhandlungstisch ihre Notnahmemaßnahmen beschlossen, laufen immer neue Schadensmeldungen aus den rotspanischen Städten ein. So werden in vielen Orten die Einwohner zwangsläufig abtransportiert, wobei die Familien vollkommen auseinandergerissen werden und einer über das Schicksal des anderen nichts erfährt. In der Provinz Guadalajara herrscht unter den bolschewistischen Häuptlingen eine wahre Spionagepsychose. Die Typhusepidemie in Barce- lona nimmt immer mehr zu, da nicht im geringsten für Medikamente gesorgt wird.

Entlassungen in Österreich

Deutschstämmige Arbeiter müssen ihre Arbeitsplätze verlassen

Der Verband der deutschen Angestellten in Wien hat am 11. Juni an den schlesischen Wojwoden Grappler eine Eingabe gerichtet, in der er feststellt, daß seit 1934 bis März 1938 nicht weniger als 1268 Mitglieder des Verbandes, die zum größten Teil bereits Jahrzehnte lang in den Industrieverwaltungen und Betrieben tätig waren, ihre Beschäftigung verloren haben. Bis Ende März seien wiederum 25 Mitglieder des Verbandes, die in Handel und Industrie tätig sind, Amtsenthebungen bis zum 30. Juni bzw. 30. September 1938 angekündigt worden.

Zu den von der Eingabe behandelten Angestellten-Entlassungen ist zu bemerken, daß diese nur einen Teil der systematischen Entlassungen darstellen. Bekanntlich haben erst vor kurzem die Vorstände der "Gewerkschaft deutscher Arbeiter" auf einer Konferenz in Königsblütte feststellen müssen, daß sich die Lage der deutschen Industriearbeiter infolge fortwährenden Entlassungen immer schwieriger gestaltet und daß trotz der Minderheitenklärung vom 5. November 1937 und der Aussage des polnischen Ministerpräsidenten eine Besserung oder Entspannung in der Behandlung der werktätigen deutschen Bevölkerung nicht eingetreten sei.

Britische Note an Barcelona

Wie Reuter aus Barcelona meldet, hat der sowjetspanische Außenminister del Bajo dem Kabinett mitgeteilt, daß am Sonnabend eine Note der britischen Regierung zur Frage der Luftangriffe eingegangen ist.

Schwere Unwetter schaden in Österreich

Gauleiter Dr. Jurek im Katastrophengebiet

Am Sonnabend und Sonntag wurden verschiedene Gebiete Österreichs von schweren Unwettern heimgesucht, die sich besonders in der Steiermark verheerend auswirken. Die Wälder verwandeln sich zu reißenden Strömen. Die durch die Wassermassen an Straßen, Feldern und an Häusern angerissenen Schäden sind sehr erheblich. In einigen Gebieten wurde die ganze Erde vernichtet. Auch mehrere Brücken fielen den Elementen zum Opfer.

Gauleiter Dr. Jurek begab sich in das Katastrophengebiet, wo er feststellen mußte, daß die mangelnde Wildbachregulierung das Ausmaß der Katastrophe so groß werden ließ, und sich also hier die Unterlassungssünde des versessenen Systems bitter rückte.

Tschechische Schiffanen

Der Festzug des Egerländer Gauturnfestes verboten

In Marienbad wurde das 4. Gauturnfest des Egerländer Jahnmal-Turngaues abgehalten. 8000 Gäste, darunter die Abgeordneten Frank und Wöllner, waren nach der feierlich geschmückten Kurstadt gekommen. Über 6000 Turner und Turnerinnen traten zu den Wettkämpfen an. Die eintreffenden Gäste und Turner durften auf Befehl der tschechischen Staatspolizei nur in kleinen Gruppen den Bahnhof verlassen, damit nicht der Eindruck erweckt würde, es könnte sich um geschlossene Formationen handeln.

Die Fahnen der Turnvereine durften nur zusammengelegt und verhüllt getragen werden. Die tschechische Polizei hatte weiter das Singen und Musizieren in der Stadt verboten. Diese Verbote lösten um so größere Erbitterung aus, als tags zuvor eine größere Gruppe tschechischer Burschen und Mädchen unangemeldet singend Marienbad durchzogenen durfte. Wenige Stunden vor der Eröffnung des Festes wurde auch der vorgesehene Festzug durch die Stadt durch die tschechische Staatspolizei verboten.

Der Obmann des Turngaues, Richard Dobl aus Asch, sagte deshalb in einer kurzen Begrüßungsansprache an die Turnerschaft: "Jedem Deutschen geht es bitter ans Herz, wenn er als Deutscher auf deutschem Boden nicht seine Rechte ausüben darf."

Die Wettkämpfe ließen die hohe Stufe turnerischer Erziehung und die absolute Disziplin der Jugend des Egerlandes erkennen. Noch erstaunlicher als die ganzen hervorragenden Einzelleistungen waren die großartigen Mannschaftsleistungen der Jugend. Selbstbewußtheit,

Disziplin, Einsichtsbereitschaft und der Wille zur Leistung sind heute die Tugenden, die die Egerländer Jugend kennzeichnen. In feierlicher Weise wurden den Turnbezirken Sturmabnahmen übergeben. Nach den Wettkämpfen vereinigte ein feierlicher Abend die Festteilnehmer und die Bevölkerung Marienbads.

Konrad Henlein in Südböhmen

Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, nahm am Gauturnfest in Dürnbach westlich von Nitolsburg in Südböhmen teil, wo er von 25 000 Menschen gefeiert wurde. In Erwidерung auf die Begrüßungsansprache brachte Konrad Henlein zum Ausdruck, man müsse Freunden und Feinden zeigen, daß es mit der Heimkehr im Sudetendeutschland endgültig vorbei ist. Bei dem Fest, zu dem sich auch mehrere sudetendeutsche Abgeordnete eingefunden hatten, kam es wiederholt zu Zwischenfällen, als Geheimpolizisten Festteilnehmer stellten und sich weigerten, ihre Legitimationen zu zeigen.

Auch der Gau Ober-Eger veranstaltete eine Großfeier der jungen Turnerschaft, und zwar in Elbogen südwestlich von Karlšbad. Er unterstrich, daß die Sudetendeutschen als ein Teil des Gesamtdeutschlands an einem entscheidenden Zeitabschnitt stehen, in dem ein höherer Wille ihnen die Möglichkeit gebe, die Geschichte der deutschen Volksgruppe entscheidend zu gestalten.

Mit dem Gesang des Liedes "Heilig Vaterland" und einem Vorbeimarsch der 10 000 Jungen und Mädchen fand die Kundgebung ihr Ende.

Blütenlese toller Schwindelmeldungen

"Der Anschluß hat das Klima in Österreich verschlechtert"

Die "Wiener Neueste Nachrichten" geiheln in einem Artikel: "Wie sie lügen" die internationale Lügenheze, die sich in den letzten Tagen wieder verstärkt mit dem Thema Österreich beschäftigt. Das Blatt schreibt u. a.:

"Von Zeit zu Zeit schwält die internationale Lügenheze turmhoch an. Das geschieht nicht zufällig. Sie ist ein bewährtes Instrument der Politik und richtet sich vorzüglich nach den Bedürfnissen der politischen Kräfte, die die zwischen Moskau und New York die Drähte der Botschafts-Offensive gegen die autoritären Staaten ziehen. Sie ist ein Teil der Vorbereitung des Krieges im Frieden. Amerikanische Flugzeuge und Bomberlieferungen sind ein anderer Teil davon. Die Finanzquellen sind die gleichen, das Material aber kommt aus den abgrundigen Höh des Weltkommuns und aus seiner wahrhaft übertragenden Erfindungs- und Verleumdungskunst.

Das Hauptobjekt der internationalen Lügensturz ist in den letzten Tagen Österreich. Wir haben im Verlauf der Hollabrunn- und Schärdinger-Zeitreih Gelegenheit genug gehabt, die Presse in nächster Nähe zu beobachten. Die Wiener jüdische Presse hat damals eine führende Rolle gespielt und die Lügen so dummkopfisch wie auch waren — haben im Ausland stets den stärksten und wohlwollendsten Widerhall gefunden. Drähte und abfuhr denn je sind die Schwindelmeldungen der Auslandspresse. Wäre nicht ihr Ziel und auch ihr Ergebnis die Vergrößerung der Besiedlungen zwischen den Bölkern, dann könnte man darüber lachen. Was da erfunden und erlogen wird und dann die Runde durch das Zeitungssystem einer ganzen Welt macht, ist wahrhaft grotesk. Höhepunkt der Verlogenheit werden erst kommen, die an die Grenze der Februarstage erinnern."

Das Blatt gibt dann eine Blütenlese solcher Schwindelmeldungen. So sei gesagt worden, daß Wien durch den An-

schluß seinen Charme verloren habe; dann wieder werde behauptet, die Stadt, die einst ein blühender Garten gewesen sei, sei nunmehr in eine "riesige Festung" verwandelt worden; wieder der Unsinn verzapft, daß der Führer in Wien mit Hitler, Goebbels und den Generälen über die "Austrii aus der Partei" berate; daß beim Hochwasser in der Steiermark auch ein "Judenbataillon" eingesetzt worden sei; daß Wien seit dem 1. Juni ohne Semmel sei; daß 60 000 politische Häftlinge gefangen gehalten würden und daß in Oberösterreich "Bauernunruhen" ausgebrochen seien, weil die Abholzung des Landes das Klima verändert und den Ackerbau gefährdet habe.

Zum Schluß schreibt das Blatt: "Wenn irgendwo in der Welt noch Beruflust besteht, dann müßten — so sollte man meinen — Lügen von dieser Seite sich schließlich und endlich gegen ihren Verbreiter selbst wenden. Hoffnungen jedenfalls sind sie nicht, sie sind nur frech und sie zeigen, daß die jüdischen Hölzer, die hinter ihnen stehen, in ihrer blauen Kutte immer mehr den Verstand verlieren."

Und, vor deren Augen sich das Gegenteil dessen, was die Auslandspresse ihren unglücklichen Lesern vorlegt, täglich und ständig abspielt, kann all der Unsinn nur zum Lachen reizen. Wie war es, wenn wir einmal die eine oder andere Lügengeschichte probeweise vertwickeln und tatsächlich die 60 000 Juden hinter Schloß und Riegel setzen, deren Schicksal die jüdische Auslandspresse so lebhaft beschlägt? Das Unsehen bei sogenannten Weltpressen ist bei uns auf den Auspunkt geschrumpft. Ewig kann es nicht dauern, bis die Lügenheze auch von den breiten Massen derjenigen Länder durchschaut wird, in denen diese Art von Zeitungen erzeugt und verkauft werden. Dann wird allerdings auch dort ein Klimawechsel eintreten. Bis dahin sollen sie halt weiterlügen. Wir können sie nicht daran hindern, aber wir wollen sie von Zeit zu Zeit an den Pranger stellen.

Handelsflott-Bewaffnung unerwünscht

Neue Bombenangriffe auf englische Schiffe

Im Unterhaus wurde an Chamberlain die Frage gestellt, ob die Regierung Firmen, deren Schiffe spanische Häfen anliefern, Schwierigkeiten bereiten würde, wenn sie ihre Schiffe mit Flakgeschützen oder Maschinengewehren ausstatten.

Der Ministerpräsident erwiederte, er habe bereits geagt, daß die Regierung eine solche Maßnahme nicht unterstützen und auch nicht unterstützen.

Einer der Fragesteller verwies darauf, daß erneut zwei englische Schiffe von Bomben getroffen worden seien. Er fragte, ob die Regierung auch jetzt nicht bereit sei, an ihrer Ausrüstung britischer Handelschiffe mit Maschinengewehren mitzuarbeiten.

Chamberlain erwiederte, daß die Ausrüstung von Handelschiffen mit Flakgeschützen bauliche Veränderungen der Schiffe notwendig mache. Die Waffen könnten wirklich nur unter baulichen Veränderungen angebracht werden.

Englischer Dampfer in Alicante getroffen

Einer Radiomeldung aus Valencia folge, daß der Hafen von nationalspanischen Flugzeugen bombardiert worden. Ein Matrose des britischen Dampfers "Arkon" sei bei dieser Gelegenheit getötet und der dritte Offizier verletzt worden. — Eine Londoner Meldung Reuters berichtet, daß bei einer Bombardierung der militärischen Anlagen Alicantes der englische Dampfer "Barham" getroffen worden sei, wobei drei Angehörige der Besatzung ums Leben kamen.

Gewalt gegen Polizeigruppen

Ausschlagreiche Worte des tschechischen Justizministers

Auf einer demokratischen Versammlung in der Nähe von Preßburg hielt am Sonntag Justizminister Dr. Dreyer eine Rede, in deren Verlauf er neue Gewaltmaßnahmen gegen die Polizeigruppen ankündigte. Er lädt u. a. aus: Man dürfe auf keinen Fall dulden, daß jemand die Grundlage des Staates untergrabe. Die Demokratie müsse stark und energisch gegen gegenwärtige Elemente auftreten. Die Regierung sei entschlossen, jeden Versuch einer Verfassungsänderung zu unterdrücken. Das Gesetz über die Disziplinargerichte bei jeder Bundesbehörde werde mit aller Konsequenz durchgeführt werden.

"Die Angestalten des Staates, der staatlichen Unternehmungen und Institutionen sowie auch alle Gemeinde- und Kirchenfunktionäre, die einen Teil ihres Gehaltes aus der Staatskasse beziehen, führt der Vertreter der Demokratie wörtlich an, „werden vor der Disziplinargerichte gestellt werden, wenn sie gegen die Einheit und Souveränität der demokratischen Staatsform oder solchen Organisationen angehören, welche gegen die Einheit und Souveränität der Republik gearbeitet haben.“ Nach den Gemeindewahlen sei die Regierung entschlossen, der Destraktion ein Ende zu machen, denn in der tschechischen Republik müsse endlich Ordnung und Herrschaft herrschen. (II)

Sudetendeutsche Zurückweisung des Versuchs einer Brunnenvorgriffung.

Prog. 28. Juni. Das Pressamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Eine von der Regierung geführte Progr. Korrespondenz behauptet in einer Meldung, angeblich aus SPÖ-Kreisen Mitteilungen über den Inhalt des Memorandums der Sudetendeutschen Partei erhalten zu haben. Die Tatsache, daß der Inhalt zum Teil äußerst enthebt und in wesentlichen Teilen überhaupt nicht wiedergegeben ist, beweist wohl zur Genüge, daß diese Meldung nicht aus SPÖ-Kreisen stammen kann. Damit ist offensichtlich, daß es sich um einen Störungsversuch handelt.

Überwachung der Arbeitsbedingungen

Aufgabengebiet der Treuhänder der Arbeit erweitert.

Die Durchführung der Reichsverteidigungsaufgaben und des Vierjahresplanes verlangt die genaue Innenhaltung der vom Führer aufgestellten Grundsätze für die Führung der Wirtschaft. Die Organe des Staates zur Durchführung der Wirtschaftspolitik sind die Reichstreuhänder der Arbeit. Ihre Vollmachten haben sich bisher nur auf die Festlegung von Mindestbedingungen durch die Tarifordnungen erstreckt, deren Innehaltung sie zu überwachen haben. Im übrigen waren die Arbeitsbedingungen ihrer Fürsorge entzogen.

Nunmehr hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, die Reichstreuhänder beauftragt, ihre Aufmerksamkeit für alle Tätigkeiten bestimmter Wirtschaftszweigen für alle Gebiete des Arbeitsentgelts und der sonstigen Arbeitsbedingungen bindende Anordnungen treffen.

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dresden. Am Donnerstag können die Lingner-Werke in Dresden auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Karl August Lingner, Sohn eines Kaufmannes, hat aus kleinen Anfängen heraus dieses weltbekannte Werk aufgebaut und vor allem im Dienste der Volksgesundheit lebensreich gewirkt. 1911 stellte er auf der "Internationalen Hygiene-Ausstellung" in Dresden aus, und aus dieser Abteilung ging dann das Deutsche Hygiene-Museum hervor, das weit über die Grenzen des Reiches hinaus einen guten Ruf genießt. Lingner hatte vor nunmehr 50 Jahren mit dem Kaufmann Arns einen kleinen Betrieb eröffnet und dann mit großem Erfolg ein weltweit bekanntes Mundwasser hergestellt. Zur Förderung der Volksgesundheit listete er Millionenbeträge. Von seiner sozialen Gesinnung zeugt auch, daß er, der nur ein Alter von 55 Jahren erreichte, in seinem Testament bestimmte, daß der Park seines Schlosses allen zugänglich zu machen ist.

Dresden. Ueberfahren und getötet. Auf der Großenhainer Straße wurde die 53 Jahre alte Frau Margarete Lohse von einem Kraftwagen erschossen und überfahren. Die Verunglückte brach beide Beine und trug schwere innere Verletzungen davon, denen sie erlag.

Wilsdruff. Ein Kraftwagen in Flammen. In der Nähe von Roßhöheberg geriet auf der Autobahn der Triebwagen eines Lastkraftwagengesuges in Brand. Infolge Explosion des Benzintanks stand der Wagen binnen kurzer Zeit über und über in Flammen. Die beiden Fahrer konnten mit knapper Not das nackte Leben retten. Die freiwillige Feuerwehr Wilsdruff kämpfte den Brand mit Schaumlöschergeräten nieder.

Bischofswerda. Marktfeest. Bei günstigem Wetter hielt die Stadt Bischofswerda am Wochenende ihr traditionelles Marktfeest, ob daß in diesem Jahr besonders groß auszog. Auf dem Festplatz war eine bunte Budenstadt entstanden, und groß war die Reihe der Vorführungen und Volksbelustigungen. Das Staatsopernballspiel Dresden zog bei märchenhafter Beleuchtung Tausende, die mit Beifallsstürmen überschüttet wurden. Mit dem Marktfeest verbunden war ein ostböhmisches Gaukressen des DVAE, das 450 Fahrzeuge mit über 1200 Teilnehmern in die Stadt führte.

Reichenberg in Böhmen. Sudetendeutscher Landhelferdienst. Ein durchgreifender Landhelferdienst für die Heuernte ist von der Sudetendeutschen Partei organisiert worden. In allen Landgemeinden werden die jüngeren Mitglieder der Partei zum Helferdienst eingesetzt, damit die Heuernte rasch durchgeführt werden kann.

Warnsdorf (Böhmen). Erwachsene gingen wieder zur Schule. Ein einzigartiger Vorgang, der wohl in dieser Form noch nicht dagewesen ist, ereignete sich ähnlich des Schulbesuches an der Bürgerschule im benachbarten Kreibitz. Dort steht auf Gebiet der Elternschaft die Bürgerschülerfahrt wegen der Wiedereinführung des bereits einmal vom Dienst entbundenen Lehrers Schedla, dem Unglücksmeister, grobe Beleidigung der Schüler usw. vorgeworfen werden, seit einigen Tagen im Streit. Schedla war auf Grund eines Zeugnisses des Amtsarztes wieder eingestellt worden, in dem es heißt, daß er für Handlungen, die er im Zustand großer Erregung begehe, nicht verantwortlich gemacht werden könne. Zur Beugnisverteilung erschienen nun nicht wie sonst üblich die Schüler, sondern deren Eltern in der Schule, nahmen die Beugnisse in Empfang und entfernen sich dann mit den ihnen ebenfalls ausgehändigten Pausen, Zeichnungen, Reichtümern usw. unter dem Arm wieder.

Kameraden des SA-Regiments München 1923 in Sachsen 37 Kämpfer des 9. November 1923 trafen Ende vorher Woche als Gäste zu einem kurzen Erholungsaufenthalt in Chemnitz ein. Oberbürgermeister Schmidt, Chemnitz, selbst Kamerad des 4. Komb. des SA-Regiments München 1923, sprach in bewegten Worten zu seinen alten Kameraden, die unter Führung des ehemaligen Kommandeurs, Standartenführer Seidenhawng, erschienen waren. Zaudenhain, Oberwiesenthal und Dresden mit der Ausstellung "Sachsen am Werk" sind Höhepunkte in den Ferientagen dieser Kameraden.

Aus dem Gerichtssaal

Sechs Monate Gefängnis für lächerliche Rindesbestrafung. Vom Amtsgericht Obernhau wurde ein blinder Einwohner verurteilt, der sein dreiwieliges Jahrzehnt Kind bestohlen und verurteilt, das sein dreiwieliges Jahrzehnt Kind bestohlen und verurteilt, das es infolge Blutungen im Gehirn starb. Der Angeklagte, der zu Jährlinie neigte, war am Tage der unheiligen Tat besonders ausgereizt. Strafmaildernd wirkte, daß er in voller Umfang gefangen und noch unbekraft war.

Vier Jahre Justizhaus für einen Bodenstammbetrieb. Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 29 Jahre alten Kurt Richter aus Döbeln wegen vier einfachen, einer verdeckten schweren und zehn schweren Rücksäßbischläge zu vier Jahren Justizhaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte im Juni und Juli 1937 zahlreiche Bodenstammern der Döbelner Innenstadt erbrochen und seine oft heimliche Beute an Decken, Koffern, Bettwäsche und Anzügen in ebenfalls gestohlenen Koffern meist am hellen Tag davongetragen. In einem Fall hatte seine Beute allein einen Wert von 400 Mark. Aber auch Tische, sowie Stühle, die in Haushalten standen, entwendete der Dieb.

Unverbesserlicher Fahrraddieb. Die 25. Große Strafkammer des Dresden-Landgerichts verurteilte den Angeklagten Hans Schröder aus Dresden wegen Rücksäßbischläge und Besitz von Diebeswerkzeug unter Einschätzung einer früheren, einjährigen Gefängnisstrafe, zu vier Jahren sechs Monaten Justizhaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte, schon häufig bestraft, hat auch nach Verküpfung der letzten Justizstrafe die Bischläge von Fahrrädern oder von Radzubehörteilen verübt und war jetzt als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher angeklagt. Die Strafkammer sah diesmal noch davon ab, gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung anzuordnen.

Seit zwanzig Jahren Hühnerdieb. Der 65jährige Friedrich Messerschmidt, der wegen Rücksäßbischläge vor dem Landgericht Dresden stand, hat sich seit zwanzig Jahren als Hühner- und Kaninchendieb betätigt.

Ohne „Bus“ Sachsen's Verkehr undenbar

Beachtenswerte Fahrtzeitverkürzungen auf den staatlichen Kraftwagenlinien

In Sachsen spielt der Kraftwagen-Linienvorkehr eine viel größere Rolle, als in den anderen deutschen Gauen. Wohl erstreut sich Sachsen eines der dichtesten Eisenbahnnetze des Reiches, aber keine Eisenbahnlinie führt z. B. quer durch das Vogtland und Erzgebirge. Hier und auch zwischen zahlreichen Landgemeinden und den Eisenbahnnotenpunkten, in allen Teilen Sachsen's schuf einzig und allein der Kraftwagen die Querverbindungen.

Der Staat richtete seit 1913 unter bedeutenden finanziellen Opfern ein wichtiges Kraftliniennetz ein, zu dem noch das Autobus-Netz der Reichspost kommt. Beide dienen als wichtiges Verkehrsmittel der Gemeinschaft. Ohne den "Bus" — wie der Volksmund die großen, schweren Wagen allgemein bezeichnet, die pünktlich, sicher und bequem täglich in allen Teilen unseres Sachsenlandes zahlreiche Volksgenossen befördern — ist Sachsen's Verkehrsgeniehe heute undenbar. Der Kraftwagen-Linienvorkehr in Sachsen, der im Mai d. J. sein 25-jähriges Bestehen feierte, ist ein unmittelbar staatliches Unternehmen, das im Auftrag des Staates von der RBSG verwaltet wird. Bei der Bedeutung, die die staatlichen Kraftwagenlinien in Sachsen besitzen, ist es einmal notwendig, die Differenzialität auf die zahlreichen Fahrtzeitverkürzungen dieses öffentlichen Verkehrsunternehmens hinzuweisen.

Bei dem Kraftwagen-Linienvorkehr liegen im allgemeinen die Fahrtzeiten etwas höher als die Fahrtzeiten 3. Klasse der Reichsbahn, will beim Kraftomnibus die Betriebskosten, die auf den einzelnen Fahrgästen entfallen, infolge des geringeren Fassungsvermögens größer sind als bei der Reichsbahn. Gleichwohl wird den Fahrgästen auch im Fahrtzeit soweit wie möglich entgegenkommen. Zunächst ist auf die ermäßigte Rückfahrtkarte hinzuweisen. Sie werden im Gegensatz zur Reichsbahn an allen Tagen in der Woche verabschiedet, weisen eine etwa 20 %ige Ermäßigung auf und gelten vier Tage einschließlich des Lösungstages. Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren erhalten Rückfahrtkarte zur Hälfte des Preises der Rückfahrtkarte für Erwachsene.

Darüber hinaus wurden für viele Verkehrsbeziehungen Sonntagsrückfahrtkarte eingeführt, deren Preis tiefer liegt, als der der Wochentags-Rückfahrtkarte. Auch hier werden für Kinder von vier bis zehn Jahren Rückfahrtkarte zum halben Preis ausgegeben. Der häufige Benutzer der staatlichen Kraftwagenlinie kauft sich ein sogenanntes 6er Fahrscheinheft, das unbeschrankt übertragbar ist und zwei Monate Gültigkeit hat. Die 25 %ige Ermäßigung des Fahrtpreises, die ein solches Heft bietet, kann z. B. eine Familie von drei Röppen schon bei einer

In vielen Fällen wurde er seit 1919 wegen Einbruchdiebstahl in Schrebergartenlauben und -häuser zu schweren Rückfahrtstrafen verurteilt. Nunmehr war der Angeklagte auf Kleinod aus, daß mehr minderbegüterten Volksgenossen gehörte. Im Herbst 1936 begab er sich wieder auf "Hühnerjagd". Die Strafkammer verurteilte ihn zu drei Jahren Justizhaus.

Jahrestagung des Kraftfahrzeughandwerks

Am Sonntag veranstaltete die Bezirksstelle Sachsen des Reichslösungswertes des Kraftfahrzeughandwerks in Chemnitz eine Jahrestagung, die ihren Höhepunkt mit einer Großlindung in der Gathhütte "Krone" fand. Mit zahlreichen Vertretern von Partei, Wehrmach und Behörden sah man auch SA-Gruppenführer Lein. — Landeshandwerksmeister Raumann behandelte die Frage des Nachwuchses. Der Betriebsführer der Auto Union AG, Dr. Bruhn, sprach über die Beziehung zwischen Kraftfahrzeugindustrie und Kraftfahrzeughandwerk.

In längeren Ansprechungen beschäftigte sich Bezirkshauptmeister Bärbel, Dresden, mit sachlichen Gewerbe- und Zukunftsfragen. Zum Schluss gab Reichshauptmeister Stupp einen Geschäftsbuchbericht über die Arbeit der Innung in den drei Jahren ihres Bestehens. Anschließend fand eine Fahrt nach Augustusburg statt. Am Montag besichtigten die Kraftfahrzeughandwerker den Betrieb der Auto Union, und zwar die Werke in Siegmar und Bischopau sowie das Verwaltungsgebäude in Chemnitz.

15-Jahr-Feier der NSDAP in Werdau

Die 15-Jahrfeier der Ortsgruppe Werdau der NSDAP gestaltete sich zu einem großen Volksfest. Durch ihre frühere rege Anteilnahme befandet die gesamte Bevölkerung ihre enge Verbundenheit mit der Partei und machte die Sache der Partei zu der ihrigen.

Als Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeit fand im großen Sitzungssaal des Rathauses eine Ratssitzung statt, an der auch verdiente Parteigenossen teilnahmen. Die Reihe der eigentlichen Festveranstaltungen wurde mit einer Totenehrung auf dem Gedächtnisplatz verbunden mit einer Kränzchenlegung an den Gräbern der verstorbenen Werdauer Parteigenossen in würdiger Weise eingeleitet. Am Abend wurde nach einem Kampftanzabend der alten Kämpfer in Begleitung von Staatssekretär SS-Oberstabsfelder Daufer, München, das neue Kultusmarschgelände durch Staatsminister Dr. Hirschfeld seiner Bestimmung übergeben. Vorher brachte die Hitler-Jugend das chorische Spiel "Ewiges Volk" zur Aufführung.

Der Sonntag brachte einen starken Zufluss auswärtiger Gäste nach Werdau. Aber auch das Programm dieses Tages war sehr reichhaltig. Nach einem Marsch durch die SA und SS traten die Ortsgruppenleiter und SA-Führer, der NS-Heertrupp und die Ortsamtsleiter der NSV zu drei Sondertagungen zusammen.

Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die Morgenfeier der HJ. in Verbindung mit der Weihe des HJ-Heims, bei der Stabsführer Lauterbach sprach.

Um 15 Uhr traten die Gliederungen der Partei zu einem Appell auf dem neuen Aufmarschplatz an, der zugleich den offiziellen Abschluß der 15-Jahrfeier bildete. In einer wuchtigen Rede rief SA-Obergruppenführer Scheimann noch einmal die Erinnerung an die Kampfzeit nach. Die Alte Garde möge uns immer Vorbild sein. — Im Anschluß an die Kundgebung stellten sich die Formationen zu einem Propagandamarsch mit abschließendem Vorbeimarsch auf dem Marktplatz.

Den glanzvollen Abschluß des Festes bildete ein Partfest mit Partikonzerten, motorsportlichen Vorführungen, Volksanzuggruppen, Rachtchaukunst und einem Feuerwerk, wie es Werdau noch nicht gesehen hat.

In jüdischen Betrieben keine Lehrstellen!

In Crimmitschau in Sachsen hatte ein Volksgenosse als Vormund eines jungen Schulklassemädchen für dieses, sein Kind, mit dem jüdischen Kaufhaus Scholten einen Lehrvertrag abgeschlossen. Da das Vormundshaftungsgericht die erforderliche Genehmigung zu diesem Lehrvertrag verweigerte, wandte sich der Vormund beschwerdeführend an das Landgericht Crimmitschau.

Das Landgericht wies diese Beschwerde als unbegründet zurück und handelte somit ebenfalls den Lehrvertrag. In seiner Begründung wies es darauf hin, daß ein jüdisches Unternehmen, auch wenn die Lehrlingsausbildung voll in arischen Händen liegt, nach deutiger Auffassung als Lehrstätte für die deutsche Jugend ungeeignet sei. Der deutsche Jugendliche muß in seinen entscheidenden Entwicklungsjahren als Grundlage für sein ganzes Berufsleben die nötige weltanschauliche Ausrichtung und Festigung erhalten. Das ist nicht möglich, wenn der Jugendliche in einem jüdischen Betrieb tägt ist, die Anwendung und praktische Belebung der Weltanschauung und muß folgerichtig zum Kampf gegen die eigene Arbeitsstätte selbst führen. Es ergibt sich hieraus ein gefährlicher Zwischenraum zwischen Weltanschauung und praktischer Betätigung, mit dem wohl ausgereiste Menschen, teils aber Jugendliche innerlich ohne Schaden für



Untertitel: Reichsberichterstattung Schlesien. Zeichnung: Otto. Rechte Pflicht der Kraftfahrer: Besonders vorsichtig fahren, wenn die Fahrbahn durch Regen, Schnee oder Eis glatt ist oder Nebel die Sicht behindert!

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 148

Dienstag, am 28. Juni 1938

104. Jahrgang

Für eilige Leser

Die deutsche Kolonie in Rom veranstaltete anlässlich der Anwesenheit führender deutscher Persönlichkeiten in der italienischen Hauptstadt in Ostia ein Sommerfest. Anwesend waren u. a. Dr. Leh, Reichspostführer von Schäffer und Osten, Botschafter von Mackensen, der Landesgruppenleiter des NSDAP, Eitel, und zahlreiche Delegierte zum Weltkongress.

Im Beisein der geladenen deutschen Kolonie fand in Vigo die Einweihung des neuen Gebäudes der Deutschen Schule statt, die nunmehr im ehemaligen Beamtenhaus der "Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft" untergebracht ist.

Zu Aiel wurde mit der Indienststellung des U-Bootes U 45 die 7. U-Boot-Klasse gebildet, zu der nach Fertigstellung sechs mittlere U-Boote gehören werden. Sie trägt den Namen "Bernd Begener".

Mitgliedslose Ausweisung aus Sowjetrußland.

Das erschütternde Elenb, unter dem viele Tausend verschlisslos aus Sowjetrußland ausgewiesene Iraner zu leiden haben, kam erneut in einer Sitzung des iranischen Parlaments zum Ausdruck. Wie mehrere Abgeordnete mitteilten, sind die Verjagten ohne Ausnahme völlig abgerissen an der Grenze angelommen. Viele von ihnen waren krank, und zahlreichen Müttern hatte man die Kinder weggenommen. Der iranische Finanzminister hat neue Maßnahmen in bezug auf Unterhaltung durch die Regierung angefordert.

Der neu ernannte Botschafter der Sowjetunion, Merkulov, ist in Berlin eingetroffen.

Das Kriegsarchiv Wien wird im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich am 1. Juli 1938 als Heeresarchiv Wien dem Chef der Heeresarchiv unterstellt. Eine Vernichtung von Alten ist verboten.

Die Delegierten des Berliner Kongresses der Internationalen Luftfahrtvereinigung haben nach einer Besichtigung des Weltflughafens Tempelhof die Unterschriften in Dessau bestätigt. Von Dessau aus begaben sich die Delegierten nach Nürnberg und von da nach München.

Ehrung eines hundertjährigen. Der Führer und Reichsangehöriger hat dem Hegermeister i. R. Ludwig Sped in Laasphe im Westen aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahrs ein persönliches Glückwunscheschreiben und eine Ehrenzusage zugehen lassen.

Wort und Selbstmord. In der Nähe der Fußgängerbrücke in Görlitz wurde der 24 Jahre alte Walter Gerber erschossen aufgefunden. Die Aufnahme des Tatbestandes ergab, daß Selbstmord vorlag. Weitere Nachforschungen führten zu der Feststellung, daß Gerber im Verlauf einer hässlichen Auseinandersetzung kurz vorher seine Frau erwürgt hatte. In Aufzeichnungen spricht Gerber außerdem von seiner "ungläublichen Ehe". Die Freunde Gerber hatten vor einem Jahr, am 26. Juni, geheiratet.

"Sieben Tage Weltgeschichte." Im Rahmen einer von der faschistischen Partei in Köln gemeinsam mit der Gaufilmstelle Köln-Nachen der NSDAP durchgeführten Festveranstaltung wurde der italienische Film vom Führerbesuch in Italien "Sieben Tage Weltgeschichte" in westdeutscher Erstaufführung gezeigt. Die Veranstaltung erhielt durch die Anwesenheit des italienischen Unterstaatsministers Bottai ein besonderes Gepräge. Der italienische Erziehungsminister Bottai schilderte während der Feierstunde die unvergleichlichen Eindrücke, die der Besuch Adolfs Hitlers allen Italienern bereitet hat, und feierte den Führer, der in so tiefer und aufrichtiger Weise die Freundschaft zwischen beiden Nationen befunden habe.

Auto gegen einen Baum gerast. Nachts raste in Köln ein mit sechs Personen befehlter Kraftwagen gegen einen Baum. Ein 21jähriges Mädchen erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die übrigen fünf Insassen trugen schwere Verletzungen davon. Bei zwei Männern ist der Zustand sehr bedenklich. Der 26jährige Fahrer des Wagens soll betrunken gewesen sein.

Junger Seehund als "Strandgut". In der Höhe von Kampen auf der Insel Sylt wurde ein ganz junger Seehund an den Strand geworfen. Wenige Tage vorher hatte man am Südbstrand einen großen roten Seehund gefunden, der vermutlich das Muttertier des jungen war. Das hilflose Jungtier wurde von Badegästen in Verwahrung genommen und mit Erlaubnis des Kreisrägermeisters dem Außenbeamten des Westküsten-Museums zugeführt. Dort will man versuchen, das Tier mit sorgfältiger Pflege durchzuhalten.

Dorfbrand in Polen. Während der Vorstellung in einem Auto in der mittelpolnischen Stadt Siedlce geriet ein Filmstreifen in Brand. Das Feuer griff auf andere Filmrollen und auf den Aufenthaltsraum über, in dem eine Panik ausbrach. Sechs Personen erlitten schwere Brandwunden. — In dem in der Voivodschafft Woiwodschafft gelegenen Dorf Obrze wurden 24 Wohnhäuser und 50 Scheunen und Ställe eingeäschert.

Vom Lastkraftwagen in den Fluss. In der Nähe von Bar-le-Duc stieß ein mit Soldaten vollbesetzter Lastkraftwagen in voller Fahrt gegen ein Brückengeländer und überschlug sich. Dämmliche Soldaten wurden durch die Wucht des Aufpralls aus dem Wagen über das Brückengeländer in den Fluss geworfen. Ein Unteroffizier kam ums Leben. Sechs Soldaten erlitten schwere Verletzungen, 3. L. lebensgefährliche Verletzungen.

Auf Ballone explodierten bei einem Kinderfest. Bei einem Kinderfest in Versailles wurden größere Mengen mit Gas gefüllte Ballons aufgeladen. Durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers explodierten mehrere hundert Ballone. Etwa zwanzig Personen, Erwachsene und Kinder, erlitten Verbrennungen im Gesicht und am Körper und mussten zum Teil ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Vier Kinder waren so schwer verletzt, daß sie einem Krankenhaus zugeschickt werden mußten.

Jedem Mann ein Glas Bier. In den letzten Zeiten gehört die lebhafte Verfügung, die ein junger Leutnant des Balßer Garde-Regiments hinterlassen hat. In diesem originalen "Soldaten-Testament" hat der jungverstorbenen Offizier rund 40.000 Mark für einen Fond bestimmt, aus dessen Erträgen der Regiments-Kommandeur des Welsh Guards jedem Mann jährlich am 7. Mai, dem Geburtstag des Leutnants, ein Glas Bier und Zigaretten zur Verfügung stellen soll. Bei der Gewissenhaftigkeit, wie der solche testamentarischen Bestimmungen gerade in England eingehalten werden, kann man sicher sein, daß diese Verfügung bis in alle Zukunft strikt durchgeführt wird. Weitere 6000 Mark sind ferner durch das Testament dafür ausgeteilt worden, daß an jedem Sonnabend in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März der Offizier, der zu dieser unbeliebtesten Zeit Wache hat, eine Flasche Champagner als "Trost" bekommt. Weitere namhafte Summen sollen dann verwandt werden, um in Not geratene Angehörige des Regiments zu unterstützen.

Ausrichtung auf Blut und Boden

Im Frühjahr des Jahres 1930 erhielt R. Walther Darrs vom Führer den Auftrag, den Zusammenschluß und die Einigung des deutschen Bauerniums im Nationalsozialismus durchzuführen. Dieser Auftrag bedeutet einen Markstein und Wendepunkt in unserer bäuerlichen Geschichte. Am 1. August 1930 siegte R. Walther Darrs nach München zur Reichsleitung der NSDAP, über und schaffte in der Folgezeit in der Organisation des agrarpolitischen Apparates ein nationalsozialistisches bäuerliches Führerkorps. Damit trat der totale Kampf um die Befreiung des deutschen Bauerniums und der Landwirtschaft aus den Krallen des Liberalismus in sein entscheidendes Stadium.

Darrs Weg und Kampf war von vornherein zielsbewußt und klar; sein Programm ein einziges Bekennnis zu Blut und Boden. In dem im Jahre 1928 erschienenen Buch "Das Bauernum als Lebensquell der nordischen Rasse" legt er schon die Bedeutung und das Verhältnis der nordischen Rasse zu dem deutschen Volkstum dar, und in dem im Jahre 1930 herausgegebenen Buch "Neudel aus Blut und Boden" macht er bereits greifbare Vorschläge für die Bauernpolitik des Dritten Reiches. Mit dem Titel "Neudel aus Blut und Boden" hat R. Walther Darrs zum ersten Male zwei Begriffe als Grundlage für die nationalsozialistische Weltanschauung und Politik herausgestellt, die bereits damals unsere Bauern aushorchen ließen und heute Allgemeingut und Bekennnis des deutschen Volkes geworden sind: Blut und Boden!

In der Kampfzeit ist das Landvolk dem Rufe des Führers in stärkstem Maße gefolgt; es stellte starke und lämpffreudige Formationen! Auch der agrarpolitische Apparat wurde ein absolut schlagkräftiges Werkzeug der Bewegung. Im Jahre 1932 hatte er bereits eine feste Machtposition im Präsidium des Reichslandbundes erreichten. Bald nach der Machtübernahme, am 4. April 1933, wurde der Leiter des Reichsamtes für Agrarpolitik der Reichsleitung der NSDAP, R. Walther Darrs, an die Spitze der Reichsfürbergemeinschaft des deutschen Bauernlandes berufen. Kurze Zeit darauf übernahm er die Präsidentschaft des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Führung des Reichslandbundes. Nur war die Voraussetzung für den Mittel 1933 durchgeführten Zusammenschluß der bisherigen landwirtschaftlichen Spartenorganisationen zum Reichsnährstand als der gesetzlichen beruflischen Körperschaft gegeben. Dem Umstand, daß die bedeutenden Entscheidungen lange vorher durchdacht und

geplant waren, ist es zu verdanken, daß der Gleichschaltungssprozeß im agrarpolitischen Sektor rasch und reibungslos vorstatten gegangen ist. Nach dem Rücktritt Hugenberg's verlor der Führer R. Walther Darrs zum Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft. Damit war der Weg zur Schaffung des Nationalsozialistischen Bauern- und Bodenrechtes offen.

Wenn man heute, nach fünfjährigem Wirken des Reichsleiters Darrs als Reichs- und Preußischer Minister für Ernährung und Landwirtschaft sowie als Reichsbauernführer zurückblickt, kann mit Stolz und Erfriedigung festgestellt werden, daß die nationalsozialistische Weltanschauung total und entscheidend in unserem Bauernland verankert wurde und darüber hinaus die gesamte Agrarwirtschaft beherrscht.

Nach der Ausrichtung auf Blut und Boden hat das deutsche Bauernum in den Erzeugungsschlachten eine gewaltige Arbeit geleistet. Die Kartoffelerträge an Kartoffeln stiegen von 159,8 Doppelzentner im Jahre 1930 bis 1933 auf 191,5 Doppelzentner im Jahre 1937. Der Heuertrag wurde von 26,4 Millionen Tonnen im Jahre 1934 auf 40 Millionen Tonnen im Jahre 1936, mitin um über 50 Prozent erhöht. Der Zwischenfruchtbau wurde ungemein verstärkt. Es gelang, den deutschen Viehbestand trotz des Wegfalls eines sehr großen Teiles der ausländischen Buttermittel noch über den Stand von 1923 zu vergrößern. Die Milchleistung stieg um rund eine Milliarde Liter. Der gewaltige Erfolg der Erzeugungsschlacht drückt sich darin aus, daß nun schon 81 Prozent des Lebensmittelbedarfes aus eigener Erzeugung gedeckt werden. Das liegt um so schwerer, als der Verbrauch angesichts der allgemeinen Wirtschaftsbesserung ebenfalls erheblich größer wurde. Von 1932 bis 1937 stieg z. B. der Verbrauch an Roggenvollmehl um 8 v. H., an Weizenmehl um 25 v. H., an Kartoffeln um 6 v. H., an Butter um 23 v. H., an Fleisch um 11 v. H., an Milch um 12 v. H. So läuft der Verbrauch der Erzeugung nach. Es wäre also schon eine gewaltige Leistung gewesen, diesen Mehrverbrauch zu decken. Aber es wurde ja viel mehr erreicht. Dabei blieben die Preise für die Verbraucher fast gleich.

Fünf Jahre nationalsozialistischer Ernährungswirtschaft haben genügt, um die Landwirtschaft und das Bauernum zu retten und für alle Zeiten zu stärken, um uns wirtschaftlich erheblich freier zu machen und um eine einheitliche Ausrichtung aller an der Ernährung des Volkes Beteiligten zu erreichen, die uns dem Ziele der völkigen Nahrungsversicherung immer näher bringt.

Verständigungswille der Jugend

Abschiedsempfang beim Reichsstudentenführer.
Reichsstudentenführer Dr. Scheel empfing in Heidelberg zum Abschluß des Deutschen Studententags die ausländischen Gäste und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß aus so zahlreichen Ländern offizielle studentische Vertreter erschienen waren. Er sprach die Hoffnung aus, daß die bereits so vielseitigen und engen Freundschaftsbeziehungen zwischen der Deutschen Studentenschaft und den Studentenschaften der anderen Länder weiter verstärkt werden.

Der Führer der französischen Studentenschaft und Präsident des Internationalen Studentenverbands, Rechtsanwalt de Lorme, überbrachte die Grüße der französischen Studenten. Die gegenseitige Achtung der völkischen Leistungen, besonders auch der Wissenschaft und Literatur, so betonte er, sei die Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit und Verständigung. Nach weiteren Dankesworten unterstrich der Präsident des Slowenischen Stud. Jankovic, die Notwendigkeit des Zusammenseins der studentischen Jugend der Länder, die im Kampf um einen nationalen Neuaubau und gegen die zerstörenden Kräfte der bolschewistischen Ideologie stehen.

Generalsekretär Braby (England) hob die Bemühungen des Weltstudentenwerks dieser Organisation um die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Studenten der verschiedenen Nationen hervor. Der Vertreter der britisches Studentenschaft übermittelte dem Reichsstudentenführer eine Einladung zur Jahresfeier der Universität Copenhagen. Weitere Vertreter der arabischen Studentenschaft und der belgischen und slawischen Studenten zum Wort. Der Präsident des Nationalverbandes der ungarischen Studentenschaften, Dr. Emil Kozma, übermittelte telegraphische Grüße an den ersten Studententag im Großdeutschen Reich, wobei er hoffte, die Hoffnung auf eine weitere erfolgreiche Gestaltung der deutsch-ungarischen studentischen Zusammenarbeit hervorholte.

Einige deutsche Studentenschaft

Alte Herren und Studenten stehen in einer Front.
Bei der ersten Großfeier der im NS-Altherrenbund vereinigten Altherren, die im Rahmen des Deutschen Studententags in der Stadthalle zu Mannheim stattfand, sprach der Führer des NS-Altherrenbundes, Reichsstudentenführer Scheel, in längeren Ausführungen die geschichtliche und völkische Mission der deutschen Altherren.

Er stellte in seiner Rede eingangs fest, daß einmalig in der Geschichte des deutschen Studententums Alte Herren und Studenten zusammengekommen seien, um ein einmütiges Bekennen abzulegen. "Was sich Generationen besser deutscher Studenten und Alter Herren erträumt, erleben wir hier in Wirklichkeit: Ein großdeutsches Reich, ein geistiges Kulturstudium, ein auf seine innere und wahren Werte und Tradition in der nationalsozialistischen Bewegung aufgebautes gesintes Altherrenstum." Diese Erneuerung des Studenten- und Altherrenstums, so erklärte der Reichsstudentenführer weiter, bedeutet ein Stück Wege zur Einigung des gesamten deutschen Volkes in allen seinen Schichten und Ständen. Ein deutsches Studenten- und Altherrenstum, das darf nur erfüllt werden, wenn es Nationalsozialist ist der nationalsozialistischen Bewegung sein will. Ab zu 50.000 Alte Herren leben in geschlossener Front, und ihre Zahl ist täglich im Ansteigen.

Nach Worten des Danckes an die Verbandsführer gab der Reichsstudentenführer seiner Genugtuung Ausdruck, daß das Werk der Einigung nunmehr vollendet ist. "Gemeinsam mit den Führern des nationalsozialistischen Altherrenstums werden wir an die neue Arbeit geben. Ihr Endziel soll der erfolgreiche Einbau des nationalsozialistischen Altherrenstums in die Partei sein."

Der Führer hat in einem Telegramm an den Reichsstudentenführer den Teilnehmern am Deutschen Studententag 1938 in Heidelberg mit seinem Dank für das ihm telegraphisch übermittelte Treuelobnis der in Heidelberg versammelten Studenten und Alten-Herrn-Führer herzliche Grüße übermittelt.

Studium ohne Abitur

Langemard-Stipendium für Arbeiter- und Bauernjöhne.
Der Leiter des Wirtschafts- und Sozialamtes, Dr. Franz, sprach im Rahmen der Verhandlungen des Deutschen Studententags über die Verwendung von Stipendien, die nach nationalsozialistischer Ausrichtung Anerkennungen seien, die jedem grundsätzlich ohne Rücksicht auf seine augenblickliche finanzielle Lage zur Verfügung gestellt würden. Die vom Reichsstudentenführer veranlaßte Hochschulausbildung, die von jetzt ab den Namen "Langemard-Silverbund" trage, ermögliche es, daß bereits im nächsten Schuljahr 150 junge Arbeiter- und Bauernjöhne aus Staatslosen an den Hochschulen zum Studium zugelassen würden.

Kindergartenreichstes Land der Welt

Gewaltige Aufgaben und Leistungen der NSB.
Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt gab in einer Kundgebung in Mainz aus Anlaß der NS-Werbe Woche im April 1938 Richtlinien für die Weiterarbeit auf den verschiedenen Gebieten der Volkswohlfahrt. Die Vermehrung des Nationalsozialismus müsse weitergehen, um all das zu erreichen, was erwartet werden. Im Hinblick auf den Punkt 7 des Parteiprogramms, in dem gefordert wird, daß der Staat für Erwerbs- und Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes zu sorgen hat, betonte Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, daß er erste Forderung bereits verwirklicht ist, mache sich doch heute bereits ein großer Mangel an Arbeitskräften bemerkbar.

Hilgenfeldt wandte sich dann der nationalsozialistischen Bobahnfahrtspolizei zu und ihren großen Leistungen für die deutsche Ostmärkte. Allein 22 Millionen Reichsmark seien in Bahnstellen, Lebensmittel und Sachzuwendungen gegeben worden, und jetzt würden neuerdings 5 Millionen Reichsmark eingezahlt werden, um den österreichischen Volksgenossen zu helfen. Das seien gewaltige Leistungen.

Der Redner sprach weiter über das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Er unterstrich die Notwendigkeit, ausgebliebene Schwester und Fürsorgerinnen in genügender Zahl zu haben, und stellte weiter fest, daß Deutschland heute das kindergartreichste Land der Welt ist. Es werde angestrebt, daß auf 1000 Menschen eine Fürsorgerin kommen möge.

Jüdischer Express

Zu zwei Jahren schweren Verlusten verurteilt.
Der Prozeß gegen den Juden Adolf Lautenbacher, seit Schwager und Personalsekretär des berüchtigten Mobbing-Inhabers Krupp in Wien, wurde getadelt und unzulässige Expressmethode dieses habgierigen jüdischen Schädels

Ittis auf. Krupnik beschäftigte ungefähr hundert Heimarbeiter, denen er viele Jahre nicht die von der Kleidermacherzunft bestimmten Mindestlöhne zahlte. Um Beauftragungen der Oeffentlichkeit zu entgehen, ließ Tausend die ausgeschriebenen Mindestlöhne zur Auszahlung bringen, verlangte aber die Rückzahlung eines Teilstückes, der häufig nahezu die Hälfte ausmachte. Im Fall der Weigerung wurde den Heimarbeitern gedroht, daß sie keine weiteren Aufträge erhalten würden. Dies hätte für diese Angestellten wegen der Monopolstellung der Firma Krupnik den Verlust jeder Einkommensmöglichkeit bedeutet. In den Fällen, die von der gerichtlichen Untersuchung erfasst wurden, sind den Heimarbeitern insgesamt mehr als 100 000 Schilling wieder abgenommen worden.

Bei der Verhandlung im Wiener Landgericht, die am Montag ihren Abschluß fand, versuchte Tausend in gewohnter Weise mit verschiedenen Ausflüchten seine Unschuld zu beweisen. Das Gericht erkannte ihn jedoch des Verbrechens der Erpressung schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren schweren Arrest, verschärft durch ein hartes Lager für ein Vierteljahr.

„Wohltätige Wirkung“

Britische Vergeltungsmaßnahmen in Waziristan.

Wie Reuter aus Simla berichtet, sind im indisch-afghanischen Grenzgebiet neue Unruhen zu verzeichnen. Eine amtliche Mitteilung gebe zu, daß die Stämme sich der Grenze genähert hätten. Die britischen Flugzeuge verankten täglich Erkundungsflüge längs der Linie, an der die britische und afghanische Einflusszone in Waziristan verlaufen, und sie hätten auch bereits „Vergeltungsmaßnahmen“ ergreifen. Eines der britischen Flugzeuge sei während der letzten Patrouillen nicht weniger als 19 mal getroffen worden. Die indische Regierung ergreife alle erforderlichen Schritte, um die Stämme dazu zu bewegen, in ihre Dörfer zurückzuziehen. Zur Zeit lägen Anzahlen dafür vor, daß diese Maßnahmen eine „wohl-tätige Wirkung“ hätten.

Vor allem Ausbau der Wehrmacht

Ministerpräsident Imredy über sein Programm.

Der ungarische Ministerpräsident Imredy hielt in Debreczin vor 40 000 Landwirten und Bauern eine programmatische Rede. Nach einem Rückblick auf das Ausbauprogramm der Regierungen Gömbös und Daranyi, das er als politisches Vermächtnis übernommen habe, führte er u. a. aus, daß sein Kabinett vor allem dem Ausbau einer starken Wehrmacht sein Hauptaugenmerk zuwenden werde. Zur Zeit arbeiteten die Industrie und das Gewerbe an Aufträgen im Wert von mehr als 100 Milliarden für die Armee. Außerdem würden etwa 150 Kilometer neue Straßen gebaut, wobei 6500 Arbeiter Beschäftigung finden. Die erste 125-Millionen-Anleihe des in Raab bekanntgegebenen Ausbauprogramms würde in diesen Tagen ausgelegt werden. Aus den Reserven der Nationalbank würde in Kürze eine Basis von 10 Millionen Pengö gebildet werden, aus der der Kleinlandwirt und Kleingewerbetreibende Kredithilfe erhalten kann. Zum Schutz der nationalen Arbeitskraft werde die *Frizeitigung* aufgebaut und eine einheitliche Arbeitsvermittlung durchgeführt werden, weil man diese nicht mehr gewissenlosen Händen anvertrauen dürfe. Auch die nationale Arbeitsdienstorganisation werde einen weiteren Ausbau erfahren.

Einer winselt um Gnade

Sowjetische Rastolnitoff vor der SPU gestürzt. — Eine unglaublich wütende Erklärung.

Der frühere Sowjetgesandte in Sofia, Rastolnitoff, der vor drei Monaten spurlos aus der bulgarischen Hauptstadt verschwand und dessen Entlassung aus der Sowjetdiplomatie bereits am nächsten Tage von der Agentur TASS gemeldet worden war, soll sich nach einer ausschenerregenden Meldung des „Ildro“ in Paris befinden.

Der Pariser Korrespondent des bulgarischen Blattes, der Rastolnitoff persönlich von Sofia her kannte, traf ihn zufällig in den Anlagen einer Pariser Vorstadt. Als sich Rastolnitoff beobachtet fühlte, versuchte er sich in großer Aufregung dem Korrespondenten zu entziehen, den er offensichtlich für einen Agenten der SPU hielt. Als Rastolnitoff verstand, daß er einen bulgarischen Journalisten vor sich hatte, atmete er erleichtert auf. Er berichtete dem Korrespondenten, daß er sich nicht, wie der aus Bulwaren geflüchtete sowjetrussische Geschäftsträger Budenko gegen die Moskauer Regierung erklärt habe. Er sei weiter Trostlos noch zum Rastolnitoff geworden, so daß Rastolnitoff keinen Anlaß habe, ihn zu verfolgen. Der Korrespondent bezeichnete diese Erklärung, die im Widerspruch zu dem plötzlichen Verschwinden Rastolnitoffs aus Sofia und zu seiner Weigerung, nach Moskau zurückzukehren, steht, als verwunderlich und wenig glaubwürdig.

Kirchen als – Schlachthäuser

Ein englischer Reisender schildert die Greuel der spanischen Bolschewisten.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Bericht von Julian Amery über eine Reise durch das spanische Kriegsgebiet. Nebenbei hat der Verfasser erschreckende Beweise für die Demoralisierung und Grausamkeit der rotspanischen Horden gefunden. Gefangene haben ihm erzählt, daß die Bolschewisten unter starlem Mangel an Lebensmitteln und Kriegsmaterial zu sterben hätten. Es fehle an ausgebildeten militärischen Führern und die Kommandostellen seien durch die Einführung politischer Kommissare nach sowjetrussischem System verdeckt. Britische Gefangene hätten ihm erzählt, daß sie auf roter Seite ihren Sold anfangs wohl regelmäßig, später aber oft Wochenlang nicht bekommen hätten. Die Verbiegung und die Ausrüstung seien schlecht gewesen, so bestätigten sie.

Einen traurigen Anblick, so schreibt der englische Reisende weiter, bieten die von den nationalen Truppen eroberten Städte. Die Roten hätten alles Erreichbare mitgeschleppt und vor ihrem Rückzug ganze Straßen zugänge eingeschüttet oder in die Luft gesprengt. In allen Städten und Dörfern, die er in Aragonien gesehen habe, hätten die Bolschewisten das Innere der Kirchen völlig zerstört und die Kirchenschiffe als Markthallen, Garagen oder Ställe benutzt. In Saragossa sei eine Kirche in ein Schlachthaus umgewandelt worden.

Bolschewistische Brandstifter

Europa durchschaut die verbrecherischen Quertreibereien Moskaus

Die berufsmäßigen Kriegshelden haben wieder einmal eine Lage herausbeschworen, die außerst ernst, glücklicherweise aber auch außerst klar ist. In ihrer militärischen Vertragsniederlage ließ die rotspanische „Regierung“ durch ihre Vertreter in Paris und in London „anständig“, daß sie als Antwort auf die nationalspanischen Luftangriffe „Repressions“ gegen die Städte in Nationalspanien „und auch gegen weiter liegende Ziele“, nämlich Städte und Schiffe in den Ländern, die General Franco „unterstützen“, durchführen werde. Diese verbrecherische Ankündigung ist von den Regierungen Englands und Frankreichs unterstützt worden, mitsamt Warnings mißbilligt worden. Daraufhin hat Barcelona dann den Rückzug angetreten.

Bei der Ablehnung, die die rotspanische Ankündigung in Paris und London gefunden hat, muß man sich ver gegenwärtigen, daß diese zunächst an den sowjetspanischen Geschäftsträger gerichtete Warnung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hintermann der spanischen Bolschewisten, nämlich an den Kreml in Moskau, wendet. Auch in der Auslands presse wird mehrfach darauf hingewiesen, daß das provokatorische Mandat Barcelonas von Moskau infiziert worden ist, und die Marionetten Moskaus in Barcelona lediglich die Aufgabe hatten, noch einmal einen praktischen Versuch zur Entzündung eines Weltkrieges zu unternehmen. Das teuflische Spiel ist missglückt. Die Karten liegen offen auf dem Tisch, und die Welt kann abermals rückschauend feststellen, daß eine große grobe Befreiung sich in Wahrheit an den großen Hinter

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Höchstverdienstspannen für Handel mit Frischobst und Frischgemüse

In Ergänzung einer Verordnung vom 19. Juli 1937 hat der Reichsstatthalter bestimmt, daß bei dem Handel mit Gartenbauzeugnissen Waggoneinnehmer, die ihre Ware an Großhändler aufstellen, sich mit diesen in eine Höchstverdienstspanne von 18 Prozent zu teilen haben. Überliefert von dieser Verordnung bleiben die durch den Reichskommissar für die Preisbildung für einzelne Gartenbauzeugnisse getroffenen Sonderregelungen.

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen

In der Woche vom 12. bis 18. Juni wurden in den vier sächsischen Kreischaupmannschaften 66 Erkrankungen und drei Todesfälle an Diphtherie sowie 81 Erkrankungen und ein Todesfall an Scharlach festgestellt. An Tuberkulose der Atemorgane erkrankten 124 und starben 53 Personen. Bei Tuberkulose anderer Organe waren zehn Erkrankungsfälle und vier Sterbefälle zu verzeichnen.

Ich will steigen!

So lautet die Aufschrift auf dem Modellbogen für das neue Flugmodell, das der Führer des NSFK, der Reichsjugendführung zur Verteilung an das Deutsche Jungvolk in vielen 100 000 Exemplaren zur Verfügung gestellt hat. Zu dieser Bezeichnung kommt die Flugbegeisterung der deutschen Jugend zum Ausdruck, die durch den Bau dieses kleinen Modells in die Praxis umgesetzt werden soll. Die Sommerlager des Deutschen Jungvolkes werden den Pimpfen Gelegenheit geben, ihre gebauenen Modelle im Wettschießen zu erproben, um ihre Begeisterung für die Fliegerei zu steigern.

Ein Volksbuch sächsischer Mundartdichtung

Nach umfangreichen und gewissenhaften Vorarbeiten hat Albert Kirsler ein Volksbuch sächsischer Mundartdichtung herausgegeben. Die wertenlichen Vertreter der sächsischen Mundartgebiete (Vogtland, Erzgebirge, Elbsandsteingebirge und Oberlausitz) sprechen durch dieses Buch zu uns. Ihre starke, bildreiche Sprache überzeugt uns wieder davon, daß die Redeweise und der Geist der Menschen im sächsischen Raum kräftiger und vielsältiger sind, als oft angenommen wird. Ein Anhang mit Singweisen, Schriftumsnachweis und biographischen Notizen runden die für das sächsische Schrifttum bedeutsame Arbeit ab.

Die Gewinne der 1. Heimattotterie zur Förderung des sächsischen Volkstums

In diesen Tagen erschien dieziehungsliste der ersten Heimattotterie. Eine Prämie von 2500 Mark in beiden Abteilungen fiel auf das Los Nr. 73 950, ein Hauptgewinn von 1500 Mark fiel in beiden Abteilungen auf das Los Nr. 16 871 und ein weiterer Hauptgewinn von 1000 Mark in beiden Abteilungen auf das Los Nr. 57 883.

Es folgten weitere Gewinne von 500, 200 und 100 M. und viele Gewinne von 1 Mark, 2 Mark, 3, 5, 10 Mark usw. Die Gewinne werden sofort ausgezahlt vom Heimatwerk Sachsen, Dresden-U. 1, Augustusstraße, Eingang G.

Tagung des Landesverlehrerverbandes

Am 29. und 30. Juni hält der Landesfremdenverlehrerverband Sachsen in Ritter am diesjährige ordentliche Verbandsversammlung ab. Die Tagung beginnt am Mittwoch mit einer Sitzung des Ausschusses der Bäder und Kurorte sowie der Vertreter der Städte mit Ausländerverkehr. Weiter findet eine Sitzung des Beirates und der Gebietsauschlußführer statt. Eine Schulung über Werbefragen wird die praktische Arbeit des ersten Tages abschließen. Der Abend ist einer Oberlausitzer Heimatveranstaltung vorbehalten. Der Donnerstag bringt nach einer Führung durch die Stadt Ritter am Vormittag die tägliche Hauptversammlung. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung werden Vorträge von Dr. Ulrich und Dr. Bodo Ronnefors geboten. Die Tagungsteilnehmer werden am Nachmittag eine Omnibusfahrt ins Ritterauer Gebirge antreten.

Die Aufgaben der Elternschaft

Auf einer Morgenseiter anlässlich der Saatgung der im Elternkreis e. V. zusammengeschlossenen sächsischen Eltern- und Erzieherschaft sprach am Sonntag der Vater des Volksbildungministeriums, Göpfert, über die Aufgaben und Pflichten der Erzieher. Nach einem Hinweis auf die während der Systemzeit bestehende weltanschauliche Kluft bezeichnete er Elternschaft, Schule und Hitler-Jugend als die drei Träger der heutigen Jugenderziehung, die einheitlich nach nationalsozialistischen Geschäftspunkten zusammenarbeiten müßten. Auch der Elternkreis e. V. müsse in diesem Sinn auf die in ihm vertretene Elternschaft einwirken, denn die Familie sei die Wurzel der Volksgemeinschaft und müsse das Volkswelt des Staates sein. Die Morgenseiter wurde von Darbietungen des Dresdner Kreuzchors umrahmt.

SS-Wirt an den Rhein

800 sächsische SS-Führer, fast ausnahmslos Jungarbeiter und Gehrlinge, werden am 2. August von Leipzig aus eine Fahrt an den Rhein und nach Flandern antreten. Die Fahrtkosten bis nach Leipzig werden von den Fabrikbetriebern selbst unter Abrechnung einer Entlastung bis zu 75 Prozent getragen. Teilnahmeberechtigt sind nur Hitlerjungen im Alter von 17 bis 18 Jahren (Stichtag 20. April 1938), die mindestens die Teilnahme an einem Sommerlager nachweisen können. Außerdem ist der Besitz des Leistungsbzeichens Voraussetzung.

Jeder Junge kann sich für die Fahrt melden. Die Fahrt wird durch das Industriegebiet des Ruhrlandes und der Ruhr führen. Ein besonderes Erlebnis wird der Besuch der Ehrenstätte Langemarck und der flandrischen Schlachtfelder bilden.

Presse und Volkserziehung

Dr. Dietrich: Schlüsselstellung zur geistigen Führung der Nation

Reichspressechef Dr. Dietrich gab in den Festvorträgen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Empfehlung für die Hauptrichtsleiter der deutschen Presse. Im Laufe des Abends nahm Reichspressechef Dr. Dietrich das Wort zu einer Ansprache, in der er in humorvoller Weise seine Gäste begrüßte und zu ihnen in ernsten Worten über die große Gemeinschaftsaufgabe der deutschen Presse sprach.

Dr. Dietrich landete seine Befürchtung für seine Feststellung, daß die Journalisten im allgemeinen seltener zu ihrer eigenen Unterhaltung als zu dem zweck zusammenfassen, Anregungen entgegenzunehmen, mit denen sie ihre Leser unterhalten sollen. Für diese fehlende Arbeit pflegten sie meist wenig Dank zu ernten. Sie sollten es nicht allein und könnten es doch meist niemandem recht machen! So seien nun einmal die menschlichen Schwächen der anderen die "berufliche Tragik" der Journalisten, die diese "Tragik" aber mit Geduld und Gelassenheit zu extragen wünschen.

"Denn" — und mit diesen Worten legte Dr. Dietrich ein eindrucksvolles persönliches Bekenntnis zum Journalismus ab: "ein echter Journalist ist man nun einmal nicht aus irgend einer nüchternen Zweckmäßigkeitserwägung heraus, sondern aus innerer Berufung! Auch der Journalismus ist eine Leidenschaft. Der echte Journalist hängt an seinem Beruf, ja, er

ist von ihm besessen. Zum Journalisten muß man gehören sein! Die Fähigkeit, Menschen durch das geschriebene Wort zu fesseln, das Bewußtsein, sie gefügt zu führen, das Wissen um eine suggestive Macht der Presse, mit der man die Gedanken und die Hörer beherrschen kann — das ist jenes gewisse etwas, das uns allen diesen Beruf so liebenswert und trotz aller Schwierigkeiten auch so angenehm macht."

Mit Nachdruck hob der Reichspressechef dabei hervor, daß gerade auch die Presse als das bedeutendste und wichtigste Instrument der Volksführung im nationalsozialistischen Deutschland führende Qualitäten und Führernaturen erfordere. Er gab seiner leichten Überzeugung Ausdruck, daß die Presse im nationalsozialistischen Staat noch eine große Zukunft vor sich habe, denn ihre zwiellos wachsende Bedeutung als ein außergewöhnlich und dauerhaft wirkendes Mittel der Volksführung und Volkerziehung liegt imuge unserer Entwicklung und entspreche den Bedürfnissen unserer Zeit.

Der Reichspressechef schloß mit einem Appell an die Männer des deutschen Journalismus, diese große Gemeinschaftsaufgabe, die nur mit vereinten Kräften gelöst werden könne, mit Energie und festem Willen anzupaten. Dann werde der deutsche Journalismus zu dem werden, was er im nationalsozialistischen Deutschland sein könne und müsse: der Nation!

Böllswirtschaft

Berliner Esselenbörse

Der Altmarkt zeigte eine freundliche Grundhaltung, so daß bei allerdings verschlechten Umständen eine leichte Erholung zu verzeichnen war. Siemens, verschiedene Versorgungsvereine und einige Nebenwerke waren fast. IG-Häfen konnten im Verlauf bei größeren Umläufen einen kleinen Ansangsverlust ausgleichen. Zellstoffwerke lagen schwächer.

Der Rentenmarkt zeigte eine ruhige Haltung. Lediglich Zinssicherungsscheine konnten eine größere Steigerung verzeichnen.

Am Geldmarkt machten sich in zunehmendem Maße die Vorbereitungen für den Halbjahresultimo geltend, so daß Rentennotgeld auf 3 bis 3,25 Prozent anstieg.

Am Devisenmarkt war eine Erholung der amerikanischen Bausubstanz bemerkenswert.

Devisenmarkt. Belgia (Belgien) 42,12 (Geld) 42,20 (Brief), dän. Krone 54,90 55,00, engl. Pfund 12,295, 12,325, franz. Franken 6,913, 6,927, holl. Gulden 137,34 137,02, ital. Lire 13,09 13,11, norw. Krone 61,79 61,91, poln. Zloty 47,00 47,10, schwed. Krone 63,39 68,51, schweiz. Franken 56,93 57,05, tschech. Krone 3,611 3,629, amer. Dollar 2,482 2,488.

Turnen / Spiel / Sport

Wer steigt auf und wer ab?

Am letzten Sonntag fielen die letzten Entscheidungen. Erst der letzte Spieltag im alten Spieljahr 1937/38 brachte die leichte Entscheidung über das neue Gesicht der Bezirkssassen im Handball und Fußball.

In der Fußballgauliga ist die Lage seit mehreren Wochen gestillt. Während der FC. Hartha einmal mehr der Titel eines Sachsenmeisters erobern konnte, müssen in Spielzug Leipzig und SV. Grüna die beiden Mannschaften absteigen, die erst ein Jahr vorher den Aufstieg erkämpft hatten. Zu Kampf der vier Bezirkssassenleger um einen Platz an der Sonne waren die Sportsfreunde 01 Dresden, die der Fußball-Gauliga bereits angehörten, sowie sowohl Konordia Plauen als auch der FC. Plauen gelang dabei der große Wurf nach mehrfach vergleichbarem Anlauf.

In der Handballgauliga brachte erst der letzte Spieltag die Lösung der Aufstiegsfrage, aber nun ist auch die neu handballgauliga bestimmt. Abermals Meister wurde TSG. Leipzig, die als Deutscher Handballmeister auch in diesem Jahr im Endspiel steht und am kommenden Sonntag die Hand nach dem höchsten Titel des deutschen Handballs ausstreckt. Auch in der Handball-Gauliga müssen die beiden Mannschaften, die erst vor einem Jahr aufstiegen, in die Bezirkssasse zurück. VfB. Zeithain Dresden und TSG. Frankenberg hat dies bitter los getroffen. Den Aufstieg erkämpften TSG. 48 Leipzig-Andenau und der VfB. Chemnitz-Ost, der als TV. Chemnitz-Görlitz schon früher zur Gauliga gehörte. Von den zehn Gauligamannschaften stellt Leipzig allein sieben.

Im Fußballbezirk Leipzig wird die Bezirkssasse in der kommenden Spielzeit aus zehn Mannschaften be-

stecken. Die Sportsfreunde Markranstädt wurden Meister, blieben aber im Anlauf auf die Gauliga geslagen. Absteigen müssen der erst aufstiegene Leipziger FC. und Olympia 96 Leipzig. Den Aufstieg erkämpften Sportiv. Leipzig und Victoria Leipzig, die beide bereits der Bezirkssasse angehören.

Im Fußballbezirk Plauen-Zwickau hat sich der Konordia Plauen den Aufstieg in die Gauliga schaffen. Absteigen müssen der SV. Grünbach und der VfB. Auersbach, von denen SV. Grünbach der Bezirkssasse nur ein Jahr angehört. Den Aufstieg erreichten nach einjähriger Kreisklassenjagd ebenfalls Sturm Weißfeld sowie erstmals der VfB. Rothenburg.

Im Bezirk Chemnitz wurde Breiten Chemnitz Bezirkssassenleger, ohne den Kampf um den Aufstieg negativ durchzuführen. Die Chemnitzer Bezirkssasse wird also nach wie vor aus elf Mannschaften bestehen. Abgestiegen sind der TV. Gotha, der sich nur ein Jahr hielt, und der VfB. Chemnitz, der sich mit der Jahr früher aus der Bezirkssasse geschieden. Elf von Teutonia Chemnitz inzwischen zu einem Verein unter dem Namen Sportiv. 01 Chemnitz zusammengelegt. Nein in die Bezirkssasse rückten FC. Mittweida 99 und Tanne Thalheim ein.

Im Fußballbezirk Dresden-Bautzen bleibt der Kreis Bautzen (Oberlausitz) nach wie vor unvertreten, denn auch diesmal erreichte keine der Mannschaften den Aufstieg. Der Bezirkssassenleger Sportiv. 01 Dresden kam in die Gauliga. Vom Abstieg wurden Spielzug. Dresden und VfB. Zittau ereilt.

40 Jahre Marathonlauf

Jubiläumslauf bei der 125. Jahrfeier der Volkschlacht

In Deutschland ist der erste Marathonlauf vor nunmehr 40 Jahren, also 1898, ausgetragen worden, und zwar in Leipzig. Auf Anregung des Kreisführers des Volkschlachtkreises im DRK wird der klassische Lauf in diesem Jahr an der gleichen Stelle seine Wiederholung erleben, und zwar am Sonntag, 18. Oktober, im Rahmen der 125. Jahrfeier der Volkschlacht bei Leipzig, die die Reichsmessestadt würdig zu begehen scheint.

Deutsches Motorsportabzeichen

Die Bedingungen für die Stiftung des Führers.

Als äußeres Zeichen seiner und des ganzen deutschen Volkes Anerkennung für die hervorragenden Leistungen und den überwältigenden Einfluß der Männer des deutschen Kraftsport- und Motorsportes schuf der Führer und Reichskanzler das Deutsche Motorsportabzeichen. Korpsführer Hühnlein hat jetzt bei der Preisverteilung der Mittelgebirgs-Dreitagesfahrt die Auszeichnungsbestimmungen bekanntgegeben. Das Sportabzeichen wird in Gold, Silber und Eisen verliehen, und zwar an erfolgreiche deutsche Langstrecken-, Gelände- und Rennfahrer. Als Nachweis für die Leistungen gelten die Ergebnisse in den international oder national anerkannten Rennen seit dem 30. Januar 1933.

Am Tage der nationalsozialistischen Erhebung erfolgt ähnlich die Verleihung, wobei nach einer Präsentation vorgegangen wird. Für mindestens 150 Punkte gibt es das goldene, für mindestens 100 das silberne und für mindestens 50 Punkte das eiserne Ehrenzeichen. 150 Punkte bringt ein Sieg bei einem internationalen Rennen, 9 ein Sieg bei einer Langstrecken- oder Dreitagesfahrt. Für jeden Weltrekord werden fünf Punkte angerechnet. Bergrennen bringen nur die Hälfte der Punkte gegenüber Langstreckenrennen. Bahnenrennen sind von der Wertung ausgeschlossen.

SS. kämpfte in Nied. 140 Marine-Hitlersungen aus allen Teilen des Reiches nahmen an dem Reichssportfest-Weitsprung der SS. teil, der im Rahmen der Nied. Woche durchgeführt wurde. Die Ergebnisse: Kürten-Meitendorf: 1. Gebiet Hamburg; Mannschaftswettbewerb in seemannlicher Handgerät: 1. Gesellschaft 4/38 (Heldensee i. Württbg.); Schulen: 1. Gesellschaft 2/36 (Halle-Süd); Signaldeich: 1. Gesellschaft 4/38 (Heldensee); Segelsport: 1. Gesellschaft 2/36 (Halle-Süd); bester Einzelsieger: 1. Gesellschaft 5 Bremen (Frank.).

Schlesien-Hannover am 3. Juli. Die Reichssportführung hat entschieden, daß die beiden Endspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft am Sonntag, 3. Juli, in Berlin wiederholt werden. Es spielen zunächst im Olympia-Stadion um 15.15 Uhr der Hamburger FC. und Fortuna-Düsseldorf um den dritten Platz. Der Endkampf um die Deutsche Meisterschaft zwischen FC. Schalke 04 und dem VfB. Hannover 96 beginnt anschließend um 17 Uhr. Schiedsrichter dieses Wiederholungskampfs ist Grabler (Regensburg).

Die Europameisterschaft der Motorradfahrer. Der Große Preis von Belgien war das zweite Rennen, das für die Punktwertung der Europameisterschaft der Motorradfahrer angedockt wird. Nach der englischen TT und dem Rennen in Spa ergibt sich in den drei Klassen folgendes Bild: Klasse bis 50 Kubikzentimeter: 1. Rudge-Deutschland (BMW) 12 Pkt., 2. Wood-England (Excelsior) und Petrusche-Deutschland (BMW) je 5 Punkte. — Klasse bis 135 Kubikzentimeter: 1. Metz-England (Velocette) 10 Punkte, 2. White-England (Motor) 9 Punkte, 3. St. Woods-England (Velocette) 6 Punkte, 4. British-England (Norton) und Bünzische-Deutschland (BMW) je 4 Punkte. — Klasse bis 500 Kubikzentimeter: 1. Daniels-England (Norton) und British-England (Norton) je 3 Punkte, 2. Metz-Deutschland (BMW) und West-England (BMW) je 2 Punkte.



Schirmer (M.)
Die Internationale Regatta in Berlin-Grünau.
Der Sieger aus dem Adolf-Hitler-Vierer, Berliner Ruderclub Hellas, mit dem wertvollen Preis des Führers.

Geheimnisse um Dr. Hessdorf

ROMAN VON EVA WENDORFF

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

ERSTES KAPITEL

An diesem Abend, der kühle und trübe war, da ganze Regenböen durch die Straßen der Universitätsstadt jagten, war in der Villa des Professors Tomary das Brautpaar allein: Elsa Tomary, die Tochter des Hauses, und der junge Heino Thurandt, mit dem sie seit einer Woche verlobt war. Sie sahen einander am Abendbrotstisch gegenüber, den Josef, der alte taube Diener, mit gewohnter Sorgfalt für vier Personen gerichtet hatte; das Silber blieb, wertvolles Porzellan glänzte matt im Lampensimmer, und der zu dieser Jahreszeit übliche Ziederstrauss, den Josef allmorgendlich frisch im Garten schnitt, fehlte nicht. Vor Elsas Platz dasteten in einem schlanken Kelchglas die beiden lässigen Maréchal-Niel-Nosen, die ihr Verlobter ihr heute gebracht hatte.

Aber diese Atmosphäre der Geplauderei, die über der gedeckten Tafel, über dem ganzen reich und behaglich ausgestatteten Raum zu schweben schien, wirkte irgendwie unecht. Heino Thurandt hatte es schon damals, als er das Haus seines Chefs zum ersten Male betrat, sofort empfunden, daß hier etwas fehlte. Gewiß, Frau Mühlhaus, die seit dem Tode der Frau Tomary die Wirtschaft führte, war eine vorzügliche Haushälterin — und doch konnte man ein Gefühl des Unbehagens in diesen Räumen niemals ganz abschütteln. Alles ging in diesem Hause wie auf Bienenpflügen — nicht nur bildlich genommen, sondern auch in des Wortes wahrster Bedeutung. War der Professor zugegen, so durfte man sich nur flüsternd unterhalten, um ihn nicht in seinen Gedankengängen zu stören, die auch in seinem Heim unentwegt um wissenschaftliche Probleme kreisten. Erst wenn er selbst das Signal zu einer allgemeinen Unterhaltung gab, war dieser Raum, wenigstens vorübergehend, gebrochen.

Auch heute, da er gar nicht anwesend war, lag doch der Einfluß seiner Persönlichkeit hemmend und beseitigend über diesem Raum. Heino Thurandt griff hastig zum zweiten Mal nach der Mahonialafette, die von Frau Mühlhaus kunstvoll mit harten Eiern und Gurken garniert worden war; es war gut, daß Abendessen so rasch wie möglich zu beenden, dann konnte er mit Elsa in den Wintergarten hinübergehen, und in diesem Raum, den der Professor nie betrat, würde die Beklemmung sich lösen, die hier die beiden jungen Menschen gefangenhielt.

„Wo ist eigentlich Frau Mühlhaus heute?“ Heino

hatte recht laut sprechen wollen, aber ganz unwillkürlich hatte er sogleich wieder die Stimme gedämpft.

Elsa schreckte aus tiefen Gedanken auf. Das Lampenlicht fiel voll auf ihr fastanienbraunes Haar, die hellen Augen in dem zarten Gesicht schienen aus weiter Ferne in die Gegenwart zurückzusinden. „Frau Mühlhaus? Sie ist nachmittags nach Növersdorf gefahren, ihre Schwester macht heute auf der Rückreise von Hamburg dort Station. Um elf Uhr wollte sie zurück sein, glaube ich.“

Heinos Blick glitt von Elsas blassem Gesicht zu ihren schlanken Händen, die nervös mit Messer und Gabel spielten. „Du ist ja gar nichts, Elsa! Komm, nimm doch ein paar Erdbeeren! Da muß der Gast die Wirtin zum Essen nötigen — direkt absurd ist das!“ Er versuchte seinen Scherz zu belachen; doch zerbrach das kurze Gelächter sogleich an Elsas zerstreutem Schweigen.

Mit nachlässiger Bewegung füllte sie aus der Kristallschale ein paar riesige rote Erdbeeren in einen kleinen Tellerchen, ließ langsam einen Löffel voll Saft nachrinnen. Und als habe ihr Gedankengang plötzlich einen bestimmten Endpunkt erreicht, warf sie entschlossen den Kopf zurück. „Ich mache mir solche Sorge um Vater, Heino! Er mühte längst zurück sein!“

Unwillig rümpfte Heino die Brauen. Wieder der Professor! Konnte man denn in diesem Hause keine Minute verbringen, ohne daß er in irgendeiner Form störend auftauchte! Er schob seiner Braut die Schale hinüber, in der frisch geschlagene Sahne sich zu einem sanft gewellten Gebirge türmte; er selbst griff noch einmal nach dem Schnitten — den Appetit würde er sich jedenfalls nicht verderben lassen! Leichtlich fragte er: „Wo ist er eigentlich? Ich verstand dich vorhin nicht genau.“

Ela ließ die Sahne unberührt; ihre schlanken Finger zerkrümelten ein Stück Weißbrot. „Er ging vor einer Stunde zu Doktor Hessdorf. Das ist es ja, was mich so beunruhigt, Heino! Noch nie war er dort, und gerade heute...“

Jetzt horchte Heino Thurandt auf. Hessdorf — der Wunderarzt mit der Riesenpraxis —, der Arzt, von dem man ganz unglaubliche Sturen zu berichten wußte! Vor allem aber der Mann, dem Elsa einmal nähergestanden haben sollte — in vorigen Jahren, bevor er selbst in die Stadt kam. Nur von dritter Seite war ihm dies Gerücht zugetragen worden. Elsa hatte beharrlich darüber geschwiegen, und er hatte bisher stets gezögert, sie direkt danach zu fragen. Aber jetzt — er mußte endlich Klarheit haben...

„Bei Doktor Hessdorf ist er?“ fragte er gedehnt und sah seiner Braut fest ins Gesicht. Elsa erwiderte seinen forschenden Blick, aber ihre Augen waren voll Angst — was hatte sie nur? „Ist dein Vater denn frank, will er sich von Hessdorf behandeln lassen, oder...?“

„Nein, das kann es nicht sein, Heino! Ich weiß nicht, was er da eigentlich will.“ Sie stand auf, der Stuhl stieß hart gegen die Tischplatte; erschrocken zuckte sie zusammen.

Heino hatte hastig seine Serviette gefaltet, mit zwei

Auf Beschluß des Führerrates unserer Forschungsgesellschaft sind wir heute in der angenehmen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß uns — nicht zuletzt auf Grund Ihrer jahrelangen Pionierarbeit — das Wohlwollen der maßgebenden staatlichen Instanzen, wie auch die uns seitens zahlreicher namhafter Persönlichkeiten zur Verfügung gestellten Mittel nun mehr befähigen, den Bau einer eigenen Sternwarte in Verbindung mit der Errichtung eines Institutes für Weltraumlehre in Angriff zu nehmen.

Das Kuratorium weiß seiner Tauf für die von Ihnen geleistete Arbeit nicht besser zum Ausdruck zu bringen, als daß es Sie, sehr verehrter Herr Doktor, einstellig zum Direktor dieser zu errichtenden Sternwarte wie auch des Instituts für Weltraumlehre ausgewählt hat.

Das Kuratorium.

Claudia jubelte, als sie diesen Brief gelesen hatte.

„Wolf, das ist das große Glück!“

Dieter kam scheinbar ins Zimmer gestürzt. Er war auf dem Müggelsee-Schlüsseljch gelaußen, und seine Wangen glühten vor Lebenslust und Wintersonne. Wolfgang sah den Jungen an, dann Claudia. Sein Blick verlor sich in unendliche Weite, und leise kam es von seinen Lippen:

„Wenn man arbeitet und nicht verzweifelt, dann kommt auch stets eines Tages das große Glück. Das war mein starker Glaube, Claudia!“

ENDE

Kundfunk

Reichsleiter Leipzig

Mittwoch, 29. Juni

6.30: Aus Köln: Frühstück. — 8.30: Aus Görlitz: Für die Arbeitslameraden in den Beziehungen. — 10.00: Aus München: Heiliger Herz der Böller, o Vaterland! Hörspiel um Höhlerlin. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.30: Heute vor Jahren. — 11.40: Der Aufbau des Reichsnährstandes. — 12.00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börs. Anschließend: Musik nach Tisch (Industriegeschäftsplatten). — 15.10: Das Ungeheuer Quallalo, Märchenspiel von Erwin G. Close. — 15.40: Am Rande der Stadt. Kulinarisch-schwarze Blauderei. — 16.00: Vom Deutschlandleiter: Musik am Nachmittag. — 18.00: Deutsche Siedlungen im Süden: Wolynien. — 18.30: Russisches Wolischenpiel. — 18.30: Harto Langewisch liest seine Erzählung: „Im Nebel balzte der Hahn“. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Aus Dresden: Musik nach Feierabend. — 20.00: Einkehr am Abend, Musik und Dichtung zwischen Dämmerung und Nacht. — 21.00: Aus Hamburg: Reichssendung: Stunde der jungen Nation: „Mein Handwerk fällt mir schwer, drum lieb ich's noch viel mehr.“ Thore der deutschen Jugend. — 21.30: Heimatlieber aus Siebenbürgen. — 22.30: Wolfgang von Bariels (zum Gedächtnis des am 19. April 1938 verstorbenen Komponisten). — 23.30: Aus Wien: Nachtmusik. — 24.00 bis 3.00: Aus München: Nachtmusik.

rächen Schritten war er um den Tisch herum neben Elsa und sah ihre fühlbare Hand. „Das ist aber doch gar kein Grund zur Sorge, Liebes! Er wird eine wissenschaftliche Verspreitung mit ihm verabredet haben, das geht natürlich nicht so schnell.“ Leicht und zärtlich schlang er den Arm um sie und zog sie, die sich leicht willenslos führen ließ, ins Nebenzimmer. Der Salon war dunkel. Heino knipste das Licht an, er führte Elsa weiter in den Wintergarten, dessen Tür offenstand.

In diesem Raum, der von drei Seiten durch hohe Fenster ausgelockert war, lag noch das Dämmerlicht des Abends; deutlich zeichneten sich die Silhouetten der Agaven und Yucca, die schlanken Linien der Hyazinthen und das breite Gesicht der Palme gegen den matigen Abendhimmel ab. Der Duft erblühender und verblichener Pflanzenlebens und der frische feuchte Geruch des Erdreichs füllten die Atmosphäre mit einem tiefen Brodem, das an Urwald und Friedhof zugleich gehämmte.

Heino zog seine Braut mit sanftem Druck auf das schmale Sofa, das am Ende des Raumes stand, von der Palme tief beschattet. Geduldig war Elsa ihm gefolgt; ruhig empfing und erwiderte sie seinen Kuß. Aber obwohl ihre Augen geschlossen waren, obwohl ihre Arme seinen Hals fest umfaßt hielten, spürte er doch sogleich, daß ihre Gedanken weit fort waren.

Lieblosend zog er ihren Kopf noch enger an seine Schulter und umschloß mit seinen beiden warmen, großen Händen ihre schmale, fühlbare Kleiche. „Hat es denn etwas gegeben zwischen deinem Vater und dem Doktor Hessdorf? Und machst du dir Sorge um deinen Vater — oder um den anderen?“ Ganz leise hatte er die letzten Worte in Elsa's Ohr gehaucht; voll innerer Spannung, äußerlich ganz ruhig, erwartete er ihre Antwort. Wie schade, daß es nicht Licht gemacht hätte! Es wäre so wichtig gewesen, in diesem Augenblick ihr Gesicht zu sehen.

Ela schwieg eine Sekunde. Dann erwiderte sie, gleichfalls flüsternd: „Sorge — ja, ich habe Sorge, Heino, aber um was und um wen — natürlich um Vater. Und weshalb — das kann ich gar nicht sagen. Aber zwischen den beiden spielt etwas; ich habe keine Ahnung, was es sein kann — aber...“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Kultur

Felsenbühne Kurort Rathen

Wegen des großen Erfolges der „Karl-May-Spiele“ und wegen der vielen Sondervorstellungen, die sich für Betriebe und Schulen notwendig machen, wurden die Aufführungen des Schauspiels „Die Räuber“, die von Mitte Juli ab auf der Felsenbühne geplant waren, vom Spielplan abgesetzt. Demzufolge finden nur noch die folgenden Aufführungen statt: Mittwoch, Sonnabend, Sonntag, 15 Uhr, „Karl-May-Spiele“; Sonnabend, 20 Uhr, „Sommernachtstraum“.

Deutschlandsender

Mittwoch, 29. Juni

5.05: Aus Dresden: Der Tag beginnt. — 6.30: Aus Nürnberg: Frühstück. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Johannes Brahms und das deutsche Volkslied. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. — 15.15: Operettenmelodien. (Industriegeschäftsplatten). — 15.40: Der Türkensieg am Rhein. Aus der Novellenammlung „Würzelspiel“. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause von 17.00 bis 17.10: Aus dem Zeitgeschreiben. — 18.00: Der Dichter spricht. — Günter Stöver liest seine Erzählung „Die Revolte einer Liebe“. — 18.20: Klaviermusik. Mozart: Sonate B-Dur. — 18.40: Der Vogelflug des Jahres: England—Deutschland. — Bericht von den Vorbereitungen unserer Staffel. — 19.10: ... und jetzt ist Heierabend! Wenn die Dämmerung kommt. Kapelle Henze. — 20.00: Deutschlandradio. — 20.15: Blasmusik. — 21.00: Reichssendung aus Hamburg: Stunde der jungen Nation. — 21.30: Leichte Kost. (Aufnahmen). — 22.20: Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. Karl Haasdofer. — 23.00: Aus Wien: Abendmusik. — 24.00 bis 2.00: Aus München: Nachtmusik. (Aufnahmen).

Neugestaltung des Studiums

Hochschule Volkswelt deutscher Art.

Auf der Schuhfunkabteilung des Deutschen Studententages in Heidelberg ging Reichsstudentenführer Dr. Scheel in seiner Schuhrede davon aus, daß die studentische Jugend nicht mehr hinten steht, sondern marschiert. Für die deutsche Hochschule heißt es, sich ihrer großen kulturellen Sendung aus dem Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus bewußt zu werden. Mit Freude könne die Tatsache festgestellt werden, daß Mittel und Wege gefunden wurden, Wissenschaft und Berufserziehung in Einklang zu bringen. Hieraus ergebe sich eine Neugestaltung des Studiums, dessen tragende Faktoren sein müßten: erstens die Erziehung zu Anti und Ordnung, Charakterfestigkeit und Willensstärke, die Weltbesteigung, die musische Erziehung der Kameradschaften, zweitens die wissenschaftliche Lehre und Forschung und die Erziehung zu eigenem Denken und Arbeiten, drittens die Berufsausbildung und Erziehung zur Menschenführung in völkischer Verpflichtung und Verantwortung, im späteren Beruf durch die Fachgruppen und die Berufspraxis.

Die neuen deutschen Hochschulen würden wahre Mittelpunkte deutschen Weltbestandes und Volkswelt deutscher Art gegen aufstrebende Einflüsse sein.

Gerede vom deutschen Studenten müsse verlangt werden, daß er sich aussichtsreich vor dem deutschen Volke durch Charakter und Leistung, daß er ein Wahrer, Hüter und Meister der höchsten und besten deutschen Kulturerwerbe sei, daß er Kämpfer sei für die geistige Freiheit des deutschen Volkes und für die deutsche Kultur.

29. Juni.

1798: Der Romanforschsteller Willibald Alexis (Wilhelm Häring) in Dresden geb. (gest. 1871). — 1831: Der Staatsmann Karl Fritsch, vom und zum Stein in Rappenberg, Westfalen, gest. (gest. 1757). — 1841: Der Altstarende Henri Morton Stanley (James Nowlan) bei Denbigh, Wales, geb. (gest. 1904). — 1864: Überzeugung der Bremer nach der Insel Alsen (Schleswig). — 1873: Der Altstarende und Kulturphilosoph Leo Frobenius in Berlin geb.

Sonne: II. 3.89, II. 20.27; Mond: II. 5.50, II. 21.13.

Das hoffende Herz

ROMAN VON REINHOLD SCHARNKE

(Schluß)

Vor etwa sechs Wochen waren es fünfzehn Jahre, da ich als dein glücklicher Bräutigam — aus erster Verlobung — eine Lebensversicherung zu deinen Gunsten abgeschlossen hatte. Ich hatte damals die Absicht, dich für den Fall meines etwaigen vorzeitigen Ablebens einigermaßen sicherzustellen. Der Abschluß war allerdings von mir so getätigter worden, daß die Versicherungsumsumstände nach fünfzehn Jahren fällig wurde. Dieser Zeitpunkt war nun — wie gesagt — vor sechs Wochen erreicht.

Die Frau sank überwältigt auf einen Stuhl und schluchzte auf vor Rührung.

„Wolf, lieber guter Wolf!“ Sie vermochte nicht weiterzusprechen. Zuviel Gedanken und Empfindungen stürmten auf sie ein. Was war das für ein Mensch, der allen Schicksalsschlägen zum Trost, einundhalb Jahrzehnte lang nicht aufgehobt hatte, an sie zu glauben! — Scham und Glückseligkeit stritten in ihrem Herzen. Unaufhaltsam rannten ihr die Tränen über's Gesicht.

Der Gelehrte bemühte sich, die eigene Bewegung zu verborgen, drum sprach er der geliebten Frau nun mit fester Stimme zu:

„Das Geld ist für dich und deinen — unseren Jungen!“

„Wolf, du Einziger, lieber, Guter!“ Claudia umarmte den Mann wieder und wieder. „Wie habe ich dich je verlassen können! Du bester Mensch auf Gottes Erdboden!“

Wolfgang wehrte ab:

„Liebes, ich habe immer gewußt, daß du das Geld einmal gut würdest gebrauchen können!“

Plötzlich rief Claudia beinahe erschrockt:

„Aber du sprichst immer von mir — es ist doch dein Geld!“

Wolfgang lächelte:

„Bantausweis und Versicherungsbeweis bestätigen dir, daß es dir gehört. Im übrigen hatte das Glück für mich noch eine besondere Überraschung.“

Nochmals machte sich der Astronom an seinem Schreibtischstuhl zu schaffen und übergab Claudia ein weiteres Schriftstück.

Forschungsgesellschaft Berlin, 5. Januar 19...

für Weltraumlehre

Sehr verehrter Herr Doktor Köster!